Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Visuell plus : Zeitschrift des Schweizerischen Gehörlosenbundes & Schweizerischen Gehörlosen Sportverbandes**

Band (Jahr): **3 (2003)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

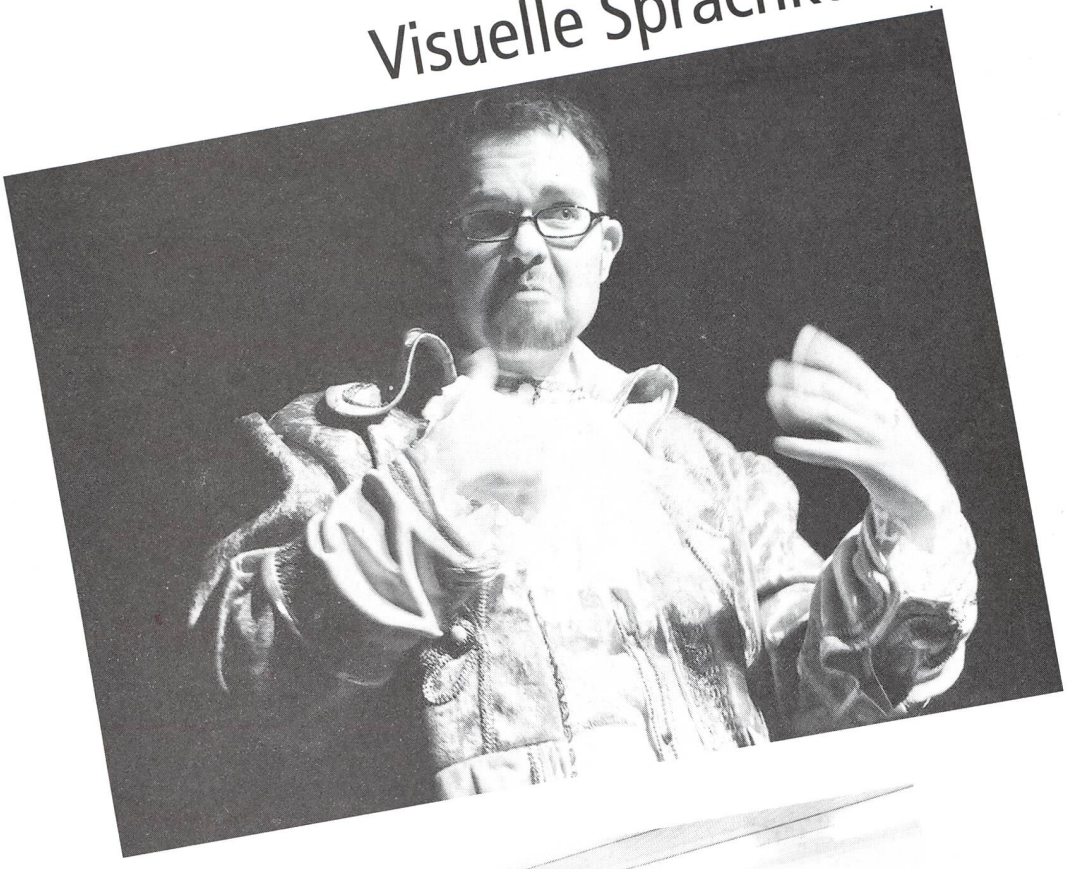
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

visuell Plus

Grandioses Festival

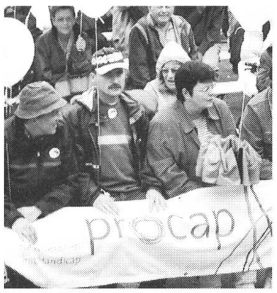
Visuelle Sprachkunst



SM-Unihockey

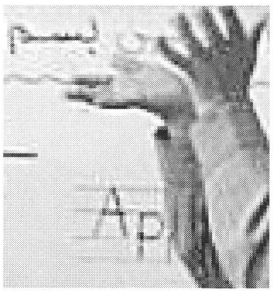
Wer siegte?

Schweizerischer Gehörlosenbund SGB DS · Schweizerischer Gehörlosen Sportverband SGSV
visuell plus · 3. Jahrgang · Nr. 5 ·Juni 2003

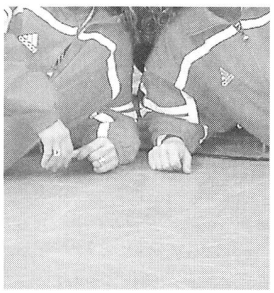


SEITE 6

SEITE 9



SEITE 13



SEITE 18

IMPRESSUM 3
SGB-NEWS 3
VOLKSINITIATIVE VOM 18. MAI 2003 6
BERICHTE / INFORMATIONEN 9
SPORT SGSV 26
KIRCHANZEIGEN 26

SGB Sekretariat

SGB DS Sekretariat
Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich

Öffnungszeiten: 8.30 - 11.30 / 13.30 - 16.30
Telefonzeiten: 9.00 - 11.30 / 13.30 - 16.30

Telefon: 01 315 50 40
Schreibtelefon: 01 315 50 41
Fax: 01 315 50 47
E-mail: sgbds@sgb-fss.ch
Url: http://www.sgb-fss.ch

Redaktionsschluss

für die Ausgabe Nr. 6 / 7, Juli / August 2003
9. Juni 2003

für die Ausgabe Nr. 8, September 2003
11. August 2003

Seite 6 **Reaktionen.**
Was sagen die Gehörlosen und deren Freunde zum Ergebnis der Volksinitiative «JA zum freien Zugang» vom 18. Mai 2003? Enttäuschungen oder Hoffnungen?

Seite 9 **Kulturelles Ereignis.**
450 Leute besuchten das 3. *Visual Festival* in Basel. Diesmal war das Publikum stärker gemischt: Hörende, Gehörlose, Schwerhörige, Schweizer, Deutsche und Internationale.

Seite 18 **EM-Volleyball.**
Trotz Protestsieg letzter Platz – der Leiter und die Trainerinnen erzählen über den Verlauf dieser Europameisterschaft in München.

Seite 23 **Porträt.**
Die älteste Lizenzträgerin der SGSV (seit 1969) wird vorgestellt. Sie wird (???) Jahre alt!

Seite 24 **Schweizermeisterschaften.**
Der OL kürt einen ersten Schweizermeister im Sprint. Beim Unihockey holen die Winterthurer den Wanderpokal wieder zurück!

Impressum

ADRESSE DER REDAKTION
SGB Sekretariat
Peter Hemmi, Redaktionsleitung
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telescrit 01 315 50 41, intern 01 315 50 44
Telefon für Hörende:
Procom 0844 844 071, anschl. 01 315 50 44 verl.
Fax 01 315 50 47, Email visuellplus@sgb-fss.ch

HERAUSGEBER
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS
Schweiz. Gehörlosensportverband SGSV

REDAKTION
Elisabeth Hänggi-Schaub (hae), Fax 061 643 80 06
(el.haenggi@tiscalinet.ch)
Peter Hemmi (ph) (hemmi@bluewin.ch)
Stephan Kuhn (s.kuhn@sgb-fss.ch)
Iris Nöthiger (in) (cheeris@swissonline.ch)

SPORTREDAKTION
Yvonne Hauser (yh), Birkenweg 41, 3123 Belp
Telescrit 031 812 07 70
Fax 031 812 07 71
Email zaugg.hauser@bluewin.ch

ERSCHEINEN
8 Normalausgaben im Jahr
2 Doppelausgaben für Dezember/Januar und Juli/August

AUFLAGE
1600 Exemplare

ADMINISTRATION
SGB Sekretariat
Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon 01 315 50 40, Telescrit 01 315 50 41
Telefonischer Kontakt mit Gehörlosen
durch Procom 0844 844 071
Fax 01 315 50 47, Email sgbds@sgb-fss.ch
PC 80-26467-1

VERLAG
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

INSERATEMARKT
Elisabeth Huber, 8585 Zuben
Telefon 071 695 44 24, Fax 071 695 29 50
Email elisabeth.huber@druckwerkstatt.ch

DRUCK
Druckwerkstatt, 8585 Zuben
Telefon 071 695 27 24, Fax 071 695 29 50
Email info@druckwerkstatt.ch
www.druckwerkstatt.ch

ABONNEMENTPREISE
Jahresabonnement für Mitglieder Fr. 45.–
Jahresabonnement für Nichtmitglieder Fr. 70.–

COPYRIGHT
Schweiz. Gehörlosenbund Deutschschweiz SGB DS

Information

Delegiertenversammlung FSS RI*)
10. Mai 2003 in Ascona

Lebhafte Diskussionen

Ivana Galfetti, die Präsidentin der FSS-RI, konnte 20 stimmberechtigte und etwa 5 nicht stimmberechtigte Personen begrüssen. Die Routinetraktanden (Jahresbericht, Jahresrechnung) gingen problemlos über die Bühne. 2002 resultierte ein kleiner Verlust von Fr. 3700.-, dies trotz sehr vieler Aktivitäten. Einzig die Jugendarbeit lief nicht gut: Es konnten keine Anlässe durchgeführt werden, da sich immer nur 2 oder 3 junge Leute angemeldet hatten.

Eine vom Vorstand vorgeschlagene Statutenänderung sah vor, dass der Vorstand statt wie bisher aus 5 Personen (Präsident/in, je 2 Vertretungen aus Lugano und Bellinzona) neu ein(e) Präsident(in) sowie beliebig 2-4 weitere Mitglieder umfassen könne. Dieser Änderungsvorschlag wurde jedoch mit 3:15 Stimmen wuchtig verworfen. Prompt gab es danach ein Problem: Zwei Vorstandsmitglieder (je 1 aus Bellinzona, 1 aus Lugano) traten zurück. Aus Bellinzona stellte sich jemand zur Verfügung, aus Lugano nicht. Mit viel Mühe konnte die Luganerin Antonella Alsop überredet werden, wenigstens ein Jahr im Vorstand mitzumachen.

Neue Zusammensetzung des Vorstandes

- Ivana Galfetti (Präsidentin)
- Carmen Francescato (Vize, bisher, Bellinzona)
- Dragana Velikovic (bisher, Lugano)
- Antonella Alsop (neu, Lugano)
- Orazio Facineroso (neu, Bellinzona).

Der Vorschlag des SGB-DS, den «Tag der Gehörlosen» in «Tag der Gebärdensprache» umzunennen, führte zu längeren und lebhaften Diskussionen. Viele Tessiner «hängen» emotionell stark am alten Namen. Viele sagten, es gibt auch

Ascona

Gehörlose, die keine Gebärden benützen, diese darf man nicht ausgrenzen. Mein Eindruck: Die Tessiner haben dieses Thema noch nicht genügend ausdiskutiert. Ivana Galfetti hat die Argumente des SGB-DS gut dargestellt. Trotzdem, der Vorschlag wurde schliesslich mit 5: 11 Stimmen abgelehnt. Ich habe dazu nur gesagt: «Das ist Demokratie, wir werden deswegen nicht beleidigt sein. Hoffe, das ist OK so…»

Auch 2003 sind viele Aktivitäten geplant, u.a. ein Infoabend über die IV und ein verlängertes Wochenende zum Thema «Rolle der FSS-RI».

Daniel Hadorn

*) FSS RI = Schweiz. Gehörlosenbund Region Tessin

Bilinguale Klasse an der Gehörlosen- und Sprachheilschule Riehen (GSR)

ab dem Schuljahr 2003 / 2004

Die GSR hat am 2. April 2003 zu einer Besprechung der bilingualen Klasse eingeladen, die ab August 2003 in Riehen eröffnet werden soll. Ziel dieser Besprechung war,

- den aktuellen Stand der Vorarbeiten zu präsentieren,
- das Detailkonzept mit den verschiedenen Interessengruppen zu erarbeiten und
- daraus das weitere Vorgehen zu vereinbaren.

Zu dieser Besprechung eingeladen wurden, nebst den Verantwortlichen der GSR, Vertreter der Visuellen Kultur Basel, der Babu, der IgbE sowie die gehörlosen Kandidatinen und Kandidaten für die Stelle als Lehrkraft.

Ab dem Schuljahr 2003 / 2004 soll eine bilinguale Schulklasse ihren Betrieb in den Räumlichkeiten der GSR aufnehmen. Auf das Inserat der GSR für die Stelle einer gehörlosen Lehrkraft für diese «bimodalen» Klasse, das in verschiedenen Medien veröffentlicht wurde, haben sich mehrere Kandidatinen und Kandidaten gemeldet. Zwei Personen, welche die hohen Anforderungen für diese Tätigkeit erfüllen, konnten in die engere Wahl genommen werden. Zum jetzigen Zeitpunkt stehen 4 bis 5 Kinder zur Diskussion, wobei nur bei einem Kind eine definitive Zusage besteht. Damit dies Klasse ohne Probleme gegründet werden kann, sollten vier Kinder teilnehmen. Die Kinder, die heute in Betracht gezogen werden, sind heute alle entweder im Kindergarten oder bereits in einer 1. Primarstufe, respektive Einführungsstufe.

Bei der geplanten Schulklasse handelt es sich um eine Klasse der Primarstufe mit einem Mehrstufenunterricht. Es sollen also Kinder verschiedener Altersstufen in einer Klasse unterrichtet werden. Der Betrieb der geplanten Klasse ist vorerst für einen Zeitraum von 5 - 6 Jahren angesetzt – den Zeitraum, der aus heutiger Sicht notwendig sein sollte, damit die voraussichtlich teilnehmenden Kinder ihre Primarstufe abschliessen können. Das Konzept sieht vor, dass die Klasse durch zwei gleichberechtigte Lehrkräfte unterrichtet wird, eine gehörlose Lehrkraft, die in Gebärden unterrichtet, und eine hörende Lehrkraft, die in Lautsprache unterrichtet. Den Grossteil der Unterrichtsstunden wird von beiden Lehrkräften zusammen abgehalten, wobei immer die eine oder andere Person die Führung für einen Block übernimmt. Neben dieser gemeinsam geführten Stunden sollen aber auch Unterrichtsblöcke nur in der einen oder anderen Sprache abgehalten werden. Beide Sprachen sollen gleichberechtigt sein, oberstes Ziel des Unterrichts ist den Kindern die Inhalte zu vermitteln. Wichtig ist jedoch, dass dabei sowohl die Gebärden- als auch die Lautsprachkompetenzen der Kinder gefördert werden sollen. Im Weiteren sollen jedoch auch Identität fördernde Themen behandelt werden, wie Gehörlosenkultur und Hörendenkultur.

Zusätzlich zur eigentlichen Schulklasse soll eine Art Beirat entstehen. Er soll der Klasse unterstützend und beratend zur Seite stehen und paritätisch aus Gehör-

losen und Hörenden bestellt werden. Ein weiteres Ziel ist ein Kompetenzzentrum für die Schulung von Kindern in Gebärdensprache aufzubauen. Welche weiteren Aufgaben diesem Beirat zu Teil werden sollen, muss noch weiter definiert werden. Ein weiteres mögliches Thema ist u.a. noch die wissenschaftliche Begleitung der Klasse.

Als weiteres Vorgehen wurde vereinbart, dass alle Teilnehmenden darum besorgt sein sollen bis zur nächsten Sitzung der Arbeitsgruppe weitere interessierte Eltern gehörloser Kinder anzusprechen, ob sie Interesse daran hätten ihre Kinder in diese Klasse einzuschulen – hörende Kinder gehörloser Eltern mit Gebärdensprache als Muttersprache könnten evt. auch teilnehmen. Die optimale Klassengrösse liegt bei 6 - 8 Kindern. Es können natürlich auch Kinder ausserhalb des Einzugsgebiets der GSR der Klasse beitreten. Für diese Kinder müsste das Eine oder Andere noch genauer geregelt werden.

Interessierte Eltern können sich wenden an:
Bea und Marc Schwyzer
Tiefengrabenstrasse 1, 4102 Binningen
Tel. / Telescrit / Fax 061 302 97 71
e-mail: bea.schwyzer@bluewin.ch

BABU
Doris Hermann und Christa Notter
Telefax 061 681 41 61
e-mail: babu@visuelle-kultur.ch

Kreuzfahrt der Gehörlosen

Beiliegend finden Sie einen Prospekt. Einen ausführlichen Bericht zu dieser besonderen Reise werden wir in unserer Juli-Ausgabe publizieren.

SGB Vertreter bei AGILE

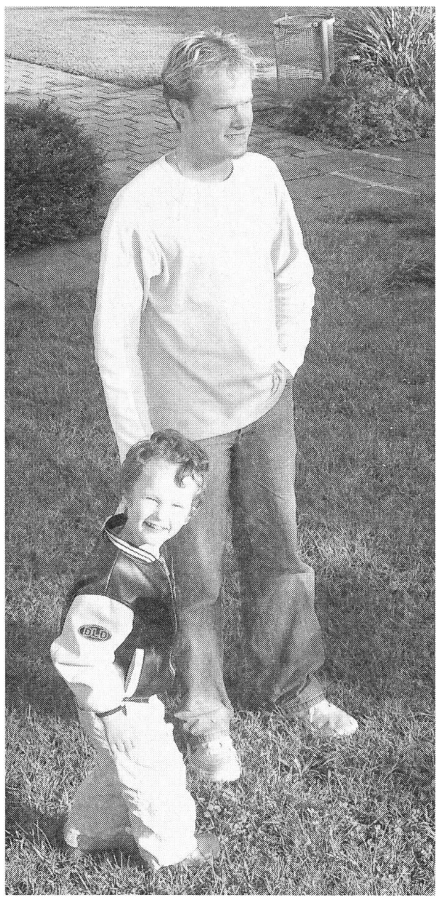
AGILE

(ph) Am 3. Mai 2003 hat die Delegiertenversammlung drei Personen in den Vorstand von AGILE (Dach Behinderten-Selbsthilfe Schweiz, damals ASKIO) gewählt:

- Bäurle Ronny, SGB
- Beck Gertrud, HiKi
  (Verein Hilfe für hirnverletzte Kinder)
- Bruderer Pascale, Nationalrätin,
  Kontakt zum Parlament

Der SGB Vertreter Ronny Bäurle von Winterthur ist der Nachfolger von Michael Laubacher von Zürich. Auf Anfrage, was sein Ziel bei der Mitarbeit mit der AGILE ist, antwortete er: «Im Behinderten-Dachverband werde ich die Gehörlosen und Schwerhörigen vertreten und für den Verbindungskanal zwischen AGILE und dem SGB tätig sein. Weiter werde ich als Selbstbetroffener meine Erfahrungen einbringen und den Austausch mit anderen Behindertengruppen organisieren.»

Seit einem Jahr arbeitet der beim SGB DS angestellte Ronny Bäurle im Bereich Finanzen/Verwaltung im Gehörlosenzentrum Zürich-Oerlikon. Besonders aktiv im



Ronny Bäurle mit seinem Sohn Johnny

Sport betätigt sich der Unihockey begeisterte Obmann beim Schweizerischen Gehörlosen-Sportverband. Aus der fünf Jahre alten Ehe mit seiner gehörlosen Frau Hatice hat der Familienvater zwei hörende Kinder, Delia (4) und Johnny (3).

Dem jungen dynamischen Bäurle wünschen wir eine echte Herausforderung, Schwung und Courage im Engagement für Gehörlose, Schwerhörige und Hörsehbehinderte.

Eine schmerzliche Niederlage *für die Behinderten trotz ihrer sehr aktiven politischen Kampagne: Im Vorfeld der Volksabstimmung demonstrierten die Behinderten und Freunde auf dem Marsch durch die Berner Altstadt für die gleichen Rechte. Erstaunlich gross war die Anteilnahme gehörloser und hörbehinderter Menschen.*

Harte Abfuhr an unsere Initiative

Mit 62,3 Prozent Mehrheit hat das Schweizer Volk unsere Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte» am 18. Mai 2003 abgelehnt. Nur drei Kantone Genf, Jura und Tessin haben sie mehrheitlich angenommen. Wie geht es weiter?

Pressemitteilung

Der freie Zugang bleibt den Behinderten verwehrt

Bern, 18.5.03 – Das Schweizerische Komitee «JA zum freien Zugang – JA zur Behinderteninitiative» und die 35 Behindertenorganisationen, welche die Initiative unterstützt haben, bedauern sehr, dass das Schweizer Volk nicht ernst machen will mit der Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. 700'000 Menschen in der Schweiz bleiben damit weiterhin von einer vollumfänglichen Teilhabe am öffentlichen Leben ausgeschlossen. Der freie Zugang zu einem Leben in Selbständigkeit und Eigenverantwortung bleibt Ihnen verwehrt.

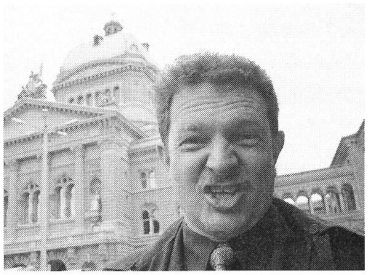
Die Initianten sind enttäuscht, dass das Stimmberechtigten den überrissenen Darstellungen der Gegner bezüglich Kostenfolgen der Initiative mehr Gehör geschenkt haben als dem Appell der Behinderten, es bezüglich ihrer Integration nicht bei Lippenbekenntnissen bewenden zu lassen. Die übermächtige Propagandamaschine der Gegner hat die Anliegen der Gleichstellung erdrückt. Es wurde um Kosten gefeilscht, statt über Menschenrechte und Menschenwürde zu diskutieren.

Das BehiG wird am 1. Januar 2004 in Kraft treten. Es wird ein kleiner, unbefriedigender Schritt sein, der zwar in die richtige Richtung geht, aber eben nur ein kleiner Schritt bleibt. Die Emanzipation der Behinderten wird sich aber nicht aufhalten lassen. Es wird weitere Anläufe brauchen, um die längst fällige und eines reichen Landes wie der Schweiz würdige Gleichstellung behinderter Menschen voranzutreiben. Auch die Gleichstellung der Frauen, z.B. das Frauenstimmrecht, wurde nicht im ersten Anlauf verwirklicht.
Was bleibt Positives? Als positiv kann bezeichnet werden, dass dank der Initiative in den letzten Wochen und Monaten eine intensive öffentliche Diskussion über die Situation behinderter Menschen in der Schweiz möglich wurde. Die Medien berichteten in einem Umfang über Menschen mit Behinderung und ihre Lebensrealität, wie es nie zuvor in diesem Land erlebt worden ist. Und auch bei den Betroffenen und ihren Organisationen hat die Abstimmungskampagne zu einem starken Schulterschluss über die Grenzen der einzelnen Behinderungsarten hinweg geführt.

Schweizerisches Komitee „JA zum freien Zugang – JA zur Behinderteninitiative", Marktgasse 31, Postfach, 3001 Bern. Kampagnenleitung: Tel. 079 241 39 87, Medienstelle: Tel. 079 508 48 81

Nach der Volksabstimmung:

Welches Gefühl?



SGB DS Präsident Roland Hermann

Sie sehen, das Schweizer Volk hat sich am 18. Mai klar gegen die Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte» entschieden. Wobei aber drei Kantone dafür gestimmt haben. Hut ab! Allen, die dafür stimmten, danke ich hier im Namen des Gehörlosenbundes herzlich.

Was nun? Für die Zusammenarbeit bleiben wir weiterhin bei allen Verbänden, Vereinen und Gruppen für Menschen mit Behinderung, um am gleichen Strick im sozialpolitischen Bereich zu ziehen und so unser Ziel zu erreichen.

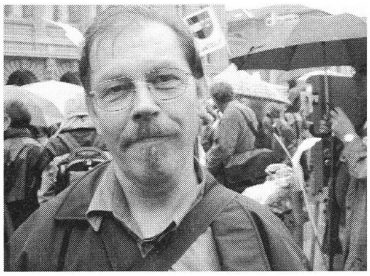
Haben wir Sorgen? Vielleicht ja, muss aber nicht sein. Bereits heute liegen drei wichtige Vorlagen vor, die uns zugute kommen nämlich

- Radio- und Fernsehgesetz in Revision
- Sprachengesetz in Revision
- BehiG (Behinderten-Gesetz), das am 1. Januar 2004 in Kraft treten soll.

Allerdings wird das BehiG die berechtigten Forderungen Behinderter nicht restlos erfüllen, weil es noch Lücken enthält. Deshalb müssen wir und unsere politischen Partner immer ein Auge auf dieses Gesetz fixieren und prüfen, ob das Gesetz uns effektiv schützt oder nicht.

In diesem Sinn wollen wir gemeinsam und solidarisch mit allen anderen Behinderten in Zukunft vorgehen.

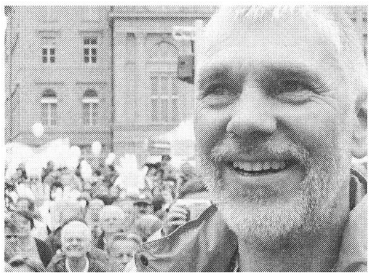
Herzlich danken möchte ich dem Betrieb und Vorstand des SGB DS sowie den Vereinen und Institutionen für ihre unermüdlichen Einsätze, Aufklärungen und Informationsvorträge. Das war nicht selbstverständlich! In so kurzer Zeit hat der SGB alles Mögliche getan, um die breite Basis für die Kampagne zu mobilisieren.



Paul von Moos, Bern

Sehr schade, dass die Behinderteninitiative nicht angenommen wurde! Ich habe auf mehr als 40 % JA gehofft.

Ich bin erstaunt, dass die Genfer, Jurassier und Tessiner die Initiative mehrheitlich angenommen haben, wofür ich danke. Das Deutschschweizer Volk versteht nichts von der Behinderteninitiative. Werbekampagnen in verschiedenen Zeitungen gegen die Initiative informierten falsch, der Nationalrat Pierre Triponez informierte falsch. Jetzt müssen wir mehr Druck auf die Politik ausüben – dies als Ziel: mehr Untertitel im TV und Dolmetscheinsätze in Nachrichtensendungen.



Gustav Gemperle, Gossau SG

Vor der Abstimmung hatte ich kein gutes Gefühl: zu viele Vorlagen für das Volk. Erst bei der Stimmabgabe spürte ich einen hohen Verlust für unsere Volksabstimmung. Ich habe das Resultat der Abstimmung in der Ostschweiz nicht erwartet. Ich bewundere den Kanton Tessin, der JA gestimmt hat.

Nun meine Meinung ist, dass die gleichen Rechte für Behinderte in der Bundesverfassung verankert werden sollen, so kann man immer noch weiter diskutieren. Statt dass wir 20 bis 30 Jahren weiterkämpfen.

Christa Ramella, Hallau SH

Ich bin wütend und enttäuscht, fühle mich wie «im falschen Film!»

Offenbar sind wir unseren Mitmenschen so wenig wert, dass sie uns nicht einmal das Grundsätzliche ermöglichen wollen.

Die grosse Mehrheit der Parteien hat die Nein-Parole empfohlen, darum habe ich mit dem Schlimmsten gerechnet. Aber trotzdem bis zum Schluss die Hoffnung nicht aufgegeben!

Es war ein grosser Nachteil, dass über ein so grosses Initiativen-Paket abgestimmt wurde (Nein-Welle).

Die Gegner haben es verstanden die WählerInnen mit dümmlichen Angst-Szenarien (Prozess-Lawine wie in USA, untragbare Folgekosten) zu verunsichern.

Die verschiedenen Behinderten-Grupppen haben sich erstmals in diesem Ausmass nach aussen hin zusammengeschlossen und auf sich aufmerksam gemacht. Viele Nicht-Behinderte sind jetzt sensibler für unsere Anliegen. Jetzt müssen wir erst recht weiterkämpfen.

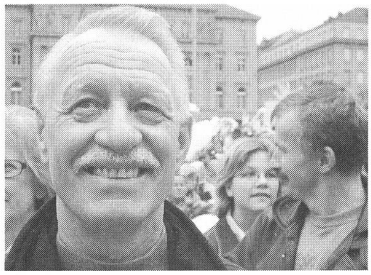
Ursina (hö Mutter, rechts) und **Elisabeth Roost,** Saland ZH

Wir sind beide traurig und enttäuscht über den Ausgang der Abstimmung. Trotz einiger Skepsis haben wir auf ein positives Ergebnis gehofft.

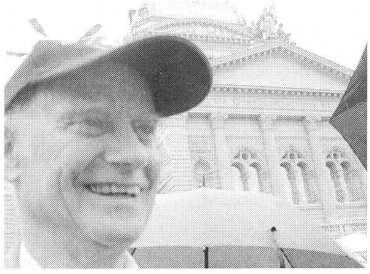
Wir finden es toll, dass so viele Behinderten-Organisationen sich zusammen gefunden und gemeinsam gekämpft haben. Für die Zukunft wünschen wir, dass dieser Geist erhalten bleibt und wir weiter für die gemeinsame Sache kämpfen.

▶

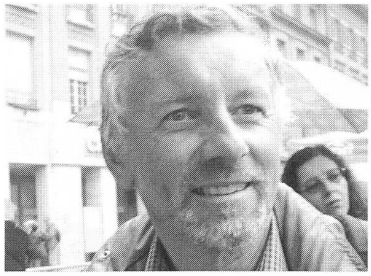
Stefan Rohrer, Eiken AG
Ich bin enttäuscht!
Doch habe ich das Resultat unserer Volksinitiative erwartet, weil die Mehrheit davon gesprochen hat, es sei zu teuer.
Nun hoffe ich, dass die Menschen in Zukunft mehr über die Behinderten denken und sich bewusst werden, wie die Behinderten leben.



Otto Merz, Ostermundigen BE
Ich bin sehr enttäuscht über das Resultat, unsere Initiative wurde vom reichen Land Schweiz hoch verworfen!
Ich habe einen knappen Sieg erwartet. Schade!
Man soll unsere Initiative so formulieren, damit das Volk sie nicht falsch versteht: Gewaltsame Umsetzung unserer Forderungen. Wir wollen sie Schritt um Schritt umsetzen und sorgfältig vorgehen.

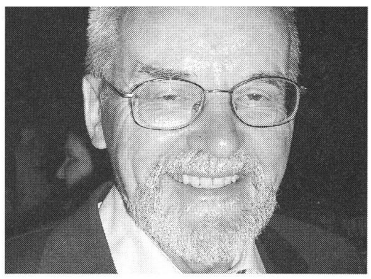


Fritz Marti, Winterthur
Über die Abstimmung vom 18. Mai 03 bin ich sehr enttäuscht. Sie wurde so stark verworfen! Ich denke, wir sollen das Volk über Probleme von Gehörlosen und Behinderten mehr informieren.
Dadurch, so glaube ich, bekommen die Gehörlosen und Behinderten mehr Unterstützung für ihre gleichen Rechte. Hoffentlich gibt es wieder eine Volksinitiative!

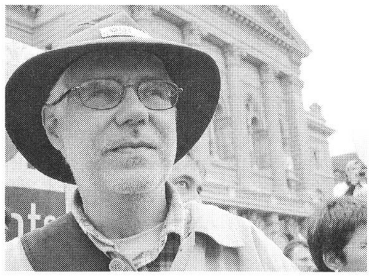


Martin Wenger, Grosshöchstetten BE
Natürlich bin ich über die harte Abfuhr enttäuscht.
Ich habe das Resultat mit Gefühl erwartet, weil das mehrheitliche Volk den Empfehlungen von Bundesrat und Parlament, die Initiative «Gleiche Rechte für Behinderte» abzulehnen, folgten.
Meine Meinung für die Zukunft ist, wir führen eine neue Initiative mit gleichen Forderungen ein, jedoch mit billigeren Lösungen im Bereich Gebäude und Dienstleistungen sowie anpassenden und reduzierten Klagerechten für Behinderte.

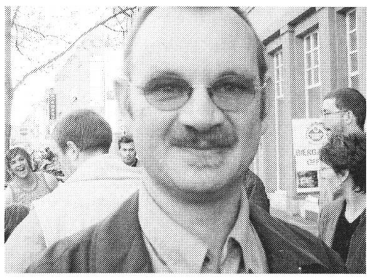
Esther Lanzendörfer, St. Gallen
Ich bin sehr enttäuscht über das Abstimmungsresultat.
Haben die Behinderten denn kein Recht auf die Teilnahme an der Gesellschaft? Können uns die «sogenannt gesunden» Menschen denn nicht verstehen? Haben wir doch in unserem Leben oft sehr, sehr grosse Hürden und Hindernisse zu überwinden! Schade, dass die Mehrheit des Schweizervolkes nicht an unsere grosse Minderheit gedacht hat!



Toni Bühlmann, Basel-Stadt
O wie schade, dass die Volksinitiative «Gleiche Rechte für Behinderte» abgelehnt wurde! Vorerst habe ich keinen Erfolg erwartet. Ich hoffe, dass wir Mut haben und in Zukunft weiterkämpfen.
Die Behinderten und Gehörlosen zahlen Steuern. Der Staat benützt die Steuern für Sanierungen von Gebäuden, Trams und SBB usw. Aber die reiche Schweiz will uns kein Geld geben. Schade!



Loris Bernasconi, Lugano
Welche Schande! Welch schwerwiegender Fehler! Die Initiative für die Gleichstellung Behinderter wurde von der Schweizer Regierung und seinem Volk nicht angenommen. Ich bin sehr enttäuscht, dass die Schweiz die Gleichstellung für Behinderte zurückgewiesen hat. Das Ergebnis der Volksinitiative ist völlig anders, als ich erwartet habe! Aber die Kantone Tessin, Jura und Genf haben sehr gut gewählt! Aber...



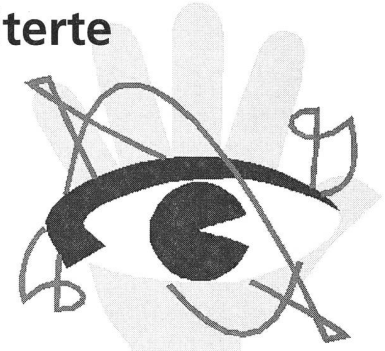
Rudolf Byland, Bettingen BL
Vor der Abstimmung habe ich das Gefühl gehabt, dass die Behinderteninitiative mit zirca 60% Nein abgelehnt würde. Ich denke, gleich wie das Frauenstimmrecht würde die Behinderteninitiative ohne Kostenfrage angenommen!

Zusammen mit seiner Frau «Marquise de Pompadour» (Julia Grillo) bereitete sich der Showman (Thommi Zimmermann) auf seine Reden vor dem Publikum vor.

Gebärden-Wettbewerb für Kinder und Erwachsene, 3. Mai 2003, Basel

FESTIVAL

das 450 Gemüter erheiterte



Zum dritten Mal innert vier Jahren fand das *Visual Festival 03* am 3. Mai 2003 im Volkshaus in Basel statt. Der Leiter des Festivals bezeichnete es als das grösste der bisherigen Festivals.

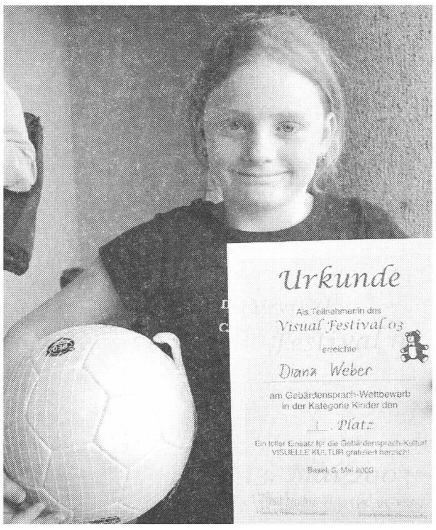
Vom Claraplatz in der Basler Altstadt durch den Biergarten mit schattenspendenden Kastanienbäumen gelangten wir in ein massiv gebautes Gebäude vom sozialistischen Baustil – das Volkshaus. Dort ereignete sich das grosse *Visual Festival 03* in verschiedenen Räumen. Während die Sonne am strahlenden Himmel lachte, besuchten 250 Leute aus nah und fern tagsüber das Festival, um verschiedene Attraktionen zu erleben.

Zukunft für die Gebärdensprache

Im Rahmen des Festivals umriss Dr. Benno Caramore die Geschichte der Gebärdensprache in der Deutschschweiz. Die Gebärdensprache erlebte europaweit das Auf und Ab und ihre Verbreitung während der Zeit vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Dank der wissenschaftlichen Forschung mit der Technologie gewinnt sie zusehends die Anerkennung auch im Bereich Erziehung. Der Trend ist noch nicht abgeschlossen. Der optimistische Referent prophezeite eine vielversprechende Zukunft für die Gebärdensprache.

Kinder machten mit

Zum ersten Mal fand der Gebärdensprach-Wettbewerb für Kinder statt. Es waren 13 Kinder, davon 9 aus Deutschland und 2 Hörende. Der jüngste Bub Max, 5 Jahre alt, trug ein kleines Gebärdenlied «Ice age» vom Trickfilm vor. Die meisten Kinder haben ihre Lieder oder Erzählungen selber gestaltet. In ihrer Poesie drückte die rothaarige Diana Weber aus Deutschland ihren innigen Wunsch aus, alle Hörenden mögen die Gebärdensprache einwandfrei beherrschen und so auch mit Gehörlosen kommunizieren und errang den ersten Preis.



Stolz zeigt Diana ihre Urkunde für den 1. Preis.

Das grösste Festival

Gegen 450 Köpfe reckten sich, sie wollten mehr von der Bühne mitbekommen, sie wollten sich über visuelle künstlerische Bewegungen amüsieren. Punkt 20 Uhr trat ein Mann auf die Bühne, sein Kleid im Rokokostil, und eröffnete das grosse Abendprogramm – sein Vokabular der Gebärdensprache, das er verwendete, war stilecht: Gebärdenbegriff «Sanduhr» statt «Armbanduhr».

Von der ersten bis zur letzten Minute konnte der Moderator Thommi Zimmermann das Publikum in seinen Bann ziehen – erstaunlich, wie er als Showman mit seinen rhetorischen Fragen und Reden brillierte. Ein Volltreffer! Geschäftig servierten die jungen Kellnerinnen und Kellner – ebenfalls im Rokokokleid – die VIP-Gäste, die zuvorderst vor der Bühne an Tischen ihren Platz hatten, mit Champagner, Rot- und Weisswein und Mineral. Die Equipe – Kameramann und -frau, Beleuchter, technische Betreuer – sowie das Bedienungspersonal: Alle taten ihre

▶

Grosse Freude strahlten die Gesichter der Gebärdenkünstler aus: 1. Preis für «Warum ich gehörlos?» von Benedikt Feldmann, D (Mitte), 2. Preis für «So oder so» von Marcus Willam, D (rechts), 3. Preis für «Geschichte bis zur Gleichstellung» von Emanuel Nay, CH.

Arbeiten so, dass alles zum Besten des Abends beitrug. Um so erstaunlicher ist die Tatsache, dass alles in ehrenamtlicher Weise unternommen wurde. «Dahinter steckt natürlich ein enormer Aufwand,» erzählt Thommi Zimmermann ***visuell plus,*** «viele Hunderte von Stunden für die ganzen Arbeiten wie Konzept, Administration, Organisation, Ticketverwaltung, Mittelbeschaffung, Dekoration, Filmproduktion... grösstenteils ehrenamtlich. Und dieses Festival kostet mehrere zehntausend Franken – dank der guten Mittelbeschaffung werden die Kosten voraussichtlich voll gedeckt.» Besonders rühmte er die grosse Flexibilität und die klare Kommunikation des Organisationsteam unter seiner straffen Führung.

Echos an Visku per SMS...

- Ein professionelles Festival mit guter Moderation
- Einfach megasuper, ich ziehe den Hut vor Euch
- Viele Überraschungen, die meine Augen fest offen hielten

Hierzulande nicht so weit entwickelt

Von neunzehn Frauen und Männern, die am Gebärdensprach-Wettwerb am Vormittag teilgenommen hatten, konnten zehn in den Final durchkommen. Nun zitterten sie um die ersten verlockenden Preise. Auffällig war, dass viele Deutsche teilnahmen. «Für mich ein Zeichen, dass die Gebärdensprachkultur hierzulande noch nicht so weit entwickelt ist wie in den Nachbarländern. Dies zeigte sich auch beim Kinder-Wettbewerb: Fast alle Kinder kamen aus Deutschland.» Die Eltern würden gut daran tun, wenn sie ihre Kinder im künstlerischen Bereich der Gebärdensprache förderten wie Erzählen von Geschichten, Träumen und Poesien – auch von Humor.

Nach der Pause verkündete der Moderator den Beschluss der Preisjury, die er lobte: «Die 7-köpfige Jury hat ihren Entscheid schnell und kompetent getroffen!» Ein Mitglied der Jury erklärte, nach welchen Kriterien die Jury die Darstellungen der Teilnehmer bewertet hat: Sie achteten auf Klarheit, Spannung, Sprache, Originalität, Kleidung und Auftritt.

Den ersten Preis gewann der deutsche Mann Benedikt Feldmann mit seiner Darstellung eines Traumes, worin er sich mit seiner Lebensphilosophie auseinandersetzte. Für die Schweiz wurde der 3. Rang mit Emanuel Nay errungen, der die Gleichstellung für behinderte Menschen in seiner emotional betonten Präsentation thematisierte.

... per E-Mails

- Ein wahrer Genuss an diesem Abend... mit der originellen «Live-Sendung» und den witzig-originellen Filmen
- Mitreissender Abend... das festliche Halbdunkel und die Leinwand waren wirklich «impressiv»... ich freu mich auf ein Nächstes

Tanzende Lichter

Mittendrin im Gebärdenwettbewerb tauchte eine grossartige Szene auf: Trommelwirbel! Ein Basler Musikertrupp in einer Reihe auf der Bühne vor dem Publikum trommelte und trommelte. Der Sound hallte mit starker Vibration im Saal, so dass auch die zuhinterst sitzenden Gehörlosen ihn gut spürten. Dann noch ein Gag, als das Licht im Saal vollends erlosch und die Trommler mit an Spitzen leuchtenden Stöcken schlugen – es war, als ob die musikalisch ausgebildeten Leuchtwürmer rhythmisch tanzten. 15 Minuten lang – fabelhaft!

Ziele erreicht

Mehrmals zwischendurch präsentierte sich der Film auf der Leinwand zur erfrischenden Abwechslung im Programm. Er handelte zum Beispiel vom Methodenstreit in der Gehörlosenbildung. Das groteske Schauspiel brachte die Zuschauer zum herzhaften Lachen. Ein Beispiel war über eine gehörlose Frau, die Make up erklärte.

Allzu schnell verstrich der unterhaltsame Abend – eine Stunde vor Mitternacht trat der Moderator zum letzten Mal auf die Bühne und kündigte das ernüchternde Ende an. Das war der Tag. Mit dem *Visual Festival 03* sah Zimmermann zwei Ziele erreicht: «Erstens Stärkung der Gebärdensprachgemeinschaft (nicht Gehörlosengemeinschaft!), wo alle, die Gebärdensprache benützen, dazugehören – ob gehörlos, hörend oder schwerhörig. Zweitens mehr Austausch zwischen der Schweiz und Deutschland. Gibt es ein 4. Visual Festival? Der glückliche Thommi liess es offen: «Erst einmal möchte ich mir selber und meinem tollen Festival-Team eine Pause gönnen!»

Peter Hemmi,
visuellplus@sgb-fss.ch

Der Bildungsbeauftragte SGB DS, Andreas Janner, und die Leiterin Doris Hermann (beide rechts im Bild) freuten sich über die erste gelungene Ausbildung für gehörlose und schwerhörige Frauen.

Übergabefeier

SpielgruppenleiterIn-Ausbildung in Gebärdensprache abgeschlossen

Im Rahmen des dritten *Visual Festivals* vom Samstag, 3. Mai 2003 in Basel durften wir nach dem ersten Gebärdensprach-Wettbewerb für Kinder eine kleine Übergabefeier veranstalten. In diesem passenden Zusammenhang, dass gehörlose, schwerhörige und hörende Kinder mit Gebärdensprache gefördert wird, durften wir dank Zustimmung des Vorstandes von Visuelle Kultur Basel eine Gastrolle einnehmen und 11 gehörlosen und schwerhörigen Frauen eine Kursbestätigung überreichen. Diese einjährige und berufsbegleitende Ausbildung (Grundkurs) forderte von Mai 2002 bis April 2003 rund 12 Ausbildungstage und mindestens 6 Praktikumsbesuche von Spielgruppen für gehörlose, schwerhörige und hörende Kindern.

Erfüllt haben dies:

- Conigliaro-Dosch Michaela, Grancia
- Gambon Nadia, Allschwil
- Locher Elfriede, Tobel
- Roth Corina, Zürich
- Sarrats-Blatter Thirza, Dietikon
- Schneider-Gut Veronika, Appenzell
- Sidler-Miserez Sandra, Niederglatt
- Singer Marion, Roschacherberg
- Spiller-Reimann Melanie, Elgg
- Widmer-von Werdt Antoinette, Bern
- Zumbrunn-Andenmatten Franziska, Matten bei Interlaken

Dieser Grundkurs vermittelt den oben erwähnten Personen das Basiswissen, um eine Spielgruppe für Kinder, die die Gebärdensprache benützen, aufbauen und leiten zu können. Seit einigen Jahren läuft bisher in Basel die einzige bilinguale Spiel- und Fördergruppe BABU in der Deutschschweiz. Im Sommer 2003 startet in der Region Zürich eine weitere bilinguale Spiel- und Fördergruppe. In der Region Bern und St. Gallen sind weitere bilinguale Spiel- und Fördergruppen in Planung. Eine durchaus positive aber auch verantwortungsvolle Aufgabe für alle Spielgruppenleiterinnen, denen wir für den Aufbau nur das Allerbeste wünschen können.

Den zwei Sponsoren, die Stiftung für das behinderte Kind und das Kantonale Zentrum für gehörlose und schwerhörige Kinder Zürich, möchten wir unseren Dank aussprechen. Ohne diesen Beitrag hätten wir diese Ausbildung in Gebärdensprache niemals finanzieren und durchführen können. Für die angenehme Zusammenarbeit mit Margrit Anderegg von der IG Spielgruppen Schweiz und deren verantwortlichen Dozentinnen Elisabeth Rüegg und Daniela Kid (beide hörend) sowie Doris Hermann (gehörlos) möchten wir für den erfolgreichen Abschluss dieser Ausbildung mit erhobenen Händen danken.

Andreas Janner,
Bildungsbeauftragter SGB DS

Was ist eine Psychologische Beratung?

Unsere Welt, ihre Berufsfelder aber auch der Wertepluralismus werden immer komplexer. Eine soziale und berufliche Mobilität wird immer mehr zu einer Notwendigkeit. Diese Komplexität und Notwendigkeit erfordert von jedem einzelnen Mitmensch ein hohes Mass an **Orientierungsfähigkeit.** Mit den heutigen Gegebenheiten der Gesellschaft müssen wir aber auch in der Lage sein, uns **schnell umstellen** zu **können.** Dies beinhaltet zugleich ein hohes Mass an **Lernfähigkeit.**

Umstellungsfähigkeit, Orientierungsfähigkeit und Lernfähigkeit stehen in einem engen Zusammenhang mit **Mut** und **Geschick.** All diese Eigenschaften benötigen wir für die Lösung von Konflikten und für die Bewältigung von unbekannten Aufgaben oder Schwierigkeiten.

Nun haben viele Mitmenschen im Laufe ihres Lebens aufgrund ihrer subjektiven Stellungnahme zu einem Ereignis, nicht immer die Erfahrungen machen können, die zu einer seelischen/psychischen Gesundheit beigetragen haben.

Ein Beispiel:
Viele Gehörlose fühlten sich während ihrer Schulzeit immer wieder bevormundet und unterdrückt. In vielen Situationen war es ihnen nicht immer möglich, sich selber zu sein. Sie mussten sich oftmals zurück nehmen. Ihr Können und Wollen, ihre Fähigkeiten und ihre Kultur konnten sich nicht in jedem Fall gleich gut entfalten. Nach und nach fühlten sie sich entmutigt, in vielen Situationen sogar minderwertig.

So sagte zum Beispiel ein Klient zu mir: *«Sie sind die erste Person, die mir wirklich zuhört und mich kennen lernen möchte, wie ich wirklich bin.»*

Unter solchen Bedingungen kann sich der Mut, das Geschick, die Neugierde und die Lernfähigkeit nicht entwickeln, die unsere Gesellschaft heute von uns fordert. Dies hat wiederum zur Folge, dass sich Menschen mit solchen Erfahrungen nicht immer gleich gut den Anforderungen des Lebens gewachsen fühlen. Kraft – und Energielosigkeit, Interessenlosigkeit, Orientierungslosigkeit, Rückzug, Resignation, oder Krankheit können die Folge sein. Sie spüren, dass es so nicht mehr weitergehen kann, dass sie Hilfe von einer Fachperson benötigen. Diese Personen kommen dann in die Psychologische Beratung.

In der P.B. ist die Beziehungsgestaltung zwischen Klient und Berater besonders wichtig, damit die negativen Erfahrungen und Gefühle vom Klienten aufgearbeitet werden können, sein Verhalten aufgedeckt und bewusst gemacht werden kann. Im Mittelpunkt der P.B. stehen immer die Gefühle des Klienten.

Nach dem Aufdecken und Bewusstwerden der Verhaltensweisen des Klienten, werden **gemeinsam** neue Handlungsmöglichkeiten gesucht und «eintrainiert». Das ist für den Klienten nicht nur eine interessante Arbeit, es kann auch eine schwierige und harte Arbeit sein, die seinen Willen und Einsatz erfordert. Manchmal ist die Arbeit auch mit seelischen Schmerzen und Tränen verbunden. Aber jeder von uns weiss; Tränen können eine Erleichterung sein.

Zusammenfassend möchte ich noch einmal hervorheben, dass die P.B. ein vom Berater nach methodischen Punkten gestalteter **Problemlösungsprozess** ist, in dem tiefenpsychologisch gearbeitet werden kann. Die **Eigenarbeit des Klienten** steht dabei im Vordergrund. **Ziel ist es , das die Kompetenz des Klienten zur Bewältigung seines Problems oder der anstehenden Aufgaben verbessert wird, er neuen Mut, Optimismus und Kraft bekommt,** was wiederum ein neues Selbstbewusstsein beinhaltet. Die P.B. ist ein **Interaktionsprozess.** Das bedeutet, Klient und Berater lernen gegenseitig voneinander.

Ausblick: Mit welchen Methoden wird in der P.B. gearbeitet?

Sylvia Zimmer

Fachwörter

- **Interaktion:** wechselseitige Beeinflussung
- **(Werte-) Pluralismus:** Vielfältigkeit, Verschiedenheit
- **tiefenpsychologisch arbeiten:** Arbeit mit der Vergangenheit, damit unbewusste Seiten aufgedeckt werden können
- **Subjekt:** der Mensch
- **Subjektiv:** Empfinden, Gefühle, Meinungen immer nur von diesem einen Menschen

Psychologische Beratung für Gehörlose
Sylvia Zimmer, Badenerstasse 21, 8004 Zürich, Natel 076 581 13 03,

Atfaluna: Hilfsorganisation für gehörlose und hörbehinderte Kinder im Gaza

Licht am Ende eines endlosen Tunnels

Freundlich präsentiert sich die Schule «Atfaluna»

Die Atfaluna Organisation für gehörlose Kinder ist eine palästinensische, nichtstaatliche Organisation, die seit 1992 im Gebiet der Ausbildung und den zugehörigen Diensten von Gehörlosen tätig ist. Wir berichten auch über die schwierige Lebenssituation der Kinder bei den andauernden, teils kriegerischen Unruhen.

Aus dem schwierigen Leben im Gaza

Einige Überfälle von Israelischen Soldaten in Gaza Stadt und in umliegenden Städten prägten die letzte Zeit und hinterliessen Zerstörung und Tote.

Einer der jüngsten Einfälle geschah im stark bevölkerten Al-Zaitioon mitten im Herzen der Stadt. Während acht Stunden in der Nacht bombardierten israelische Helikopter und Flugzeuge den Stadtteil. In diesem Stadtteil stehen Wohnblöcke und Häuser eng beieinander und es leben 4000 Personen auf einem km2.

Diese erschreckenden Ein- und Überfälle, eine Art Kollektivstrafe für den ganzen Gaza Streifen, die auch die Säuglinge, Kinder und Frauen nicht verschont, werden immer mehr zu nächtlichen Routineaktivitäten der Israelischen Verteidigungskräfte. Um 6 Uhr morgens war der Angriff vorbei und hinterliess 12 Tote, viele Verletzte und eine riesige Zerstörung der Häuser und Geschäfte, Fahrzeuge und der gesamten Infrastruktur.

Betroffen und bleich gebärdeten die Kinder nervös miteinander über die Geschehnisse der letzten Nacht. Jeder erzählte seine Version von der schrecklichen Nacht. Und das ist das Leben für die Kinder im Gaza Streifen.

(aus dem im Atfaluna-Bericht über Januar und Februar 2003 von Geraldine (Gerry) Shawa, Direktorin).

Atfaluna: wichtigstes Hilfsmittelzentrum im Gaza-Streifen

Die Atfaluna Organisation ist das wichtigste Hilfsmittelzentrum für die meisten Institutionen, Kliniken und Spitäler im Gaza Streifen. Die Organisation dient als Gaza Koordinator für die Gemeinschaftsentwicklung der Hörbenachteiligten. Atfaluna ist aufgebaut aus 14 Mitgliedsorganisationen in der Westbank und im Gazastreifen, die alle im Bereich des Gehörlosenwesens arbeiten.

Grundregel der Atfaluna Organisation:

Ein behindertes Kind ist in erster Linie ein Kind und muss alle gleichen Rechte erhalten wie ein nichtbehindertes Kind. Die Atfaluna Organisation hilft gehörlosen Kindern und Erwachsenen durch Bildung, Rehabilitation und Arbeitstraining, damit sie ihre Chance im Leben erhalten.

Ausdrucksvolle Schülerin

Ihre Dienstleistungen und Programme

Das Angebot lässt sich sehen: Es gibt zur Zeit eine Akademische Ausbildung in der Atfaluna Schule für 200 gehörlose Kinder, Berufsausbildung für gehörlose Frauen und Männer. Verschiedene soziale Dienstleistungen und andere berufliche Hilfen, wie: Klinische Audiologie, Sozialdienstleistungen und Beratungen sowie verschiedene Ausbildungsprogramme z.B. Lehrerausbildung. Auch Gebärdensprachkurse fehlen nicht. Weiter werden Hörgeräte (meist schon gebrauchte) abgegeben, die zum grossen Teil aus dem Ausland gespendet werden.

▶

Selbst angefertigte Produkte

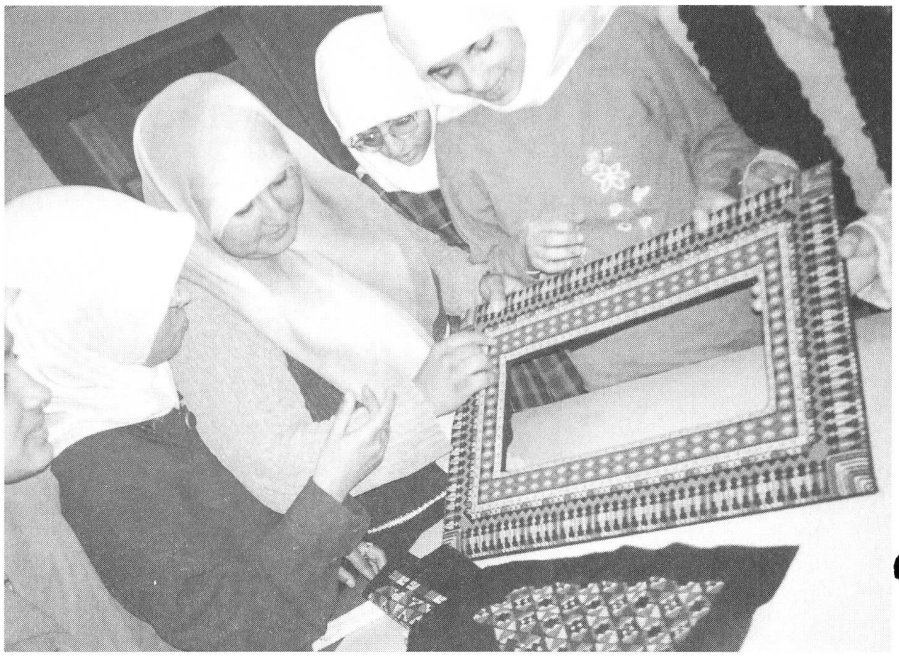
Atfaluna verkauft schöne handgemachte Produkte. Sie sind entworfen und gestaltet von gehörlosen Frauen und Männern. Durch den Kauf unserer Produkte geben Sie den Gehörlosen im Gaza Streifen Arbeit und Hoffnung.

Die Kunstwerkherstellung und Arbeitsbeschäftigung von Atfaluna hilft den Gehörlosen die Schule zu besuchen. Ohne Arbeit und der Möglichkeit zu lesen würde die Mehrheit der Gehörlosen unter dem Existenzminimum leben und abhängig sein von der Hilfe der Familie. Das Berufsausbildungsprogramm ermöglicht es gehörlosen Frauen und Männern verschiedenste Berufe zu erlernen:

Holzbearbeitung, Möbelpolsterung, Bilderrahmung, Nähen, traditionelle Stickerei, Möbelmaler, Fabrikweber, Deckenweber oder Töpfer. Zusätzlich zum Handwerk werden alle in Mathematik, Lesen und Schreiben unterrichtet.

Nach Abschluss der Ausbildung arbeiten die Absolventen in Gemeinschaftswerken, Geschäften oder der Atfaluna Handwerksproduktion. Zusätzlich arbeiten mehr als 150 bedürftige Frauen zu Hause und gestalten Stickereien oder andere Hausarbeiten und helfen so, das Einkommen der Familie zu erhöhen.

Es haben bis jetzt bereits mehr als 260 Männer und Frauen das Ausbildungsprogramm abgeschlossen.



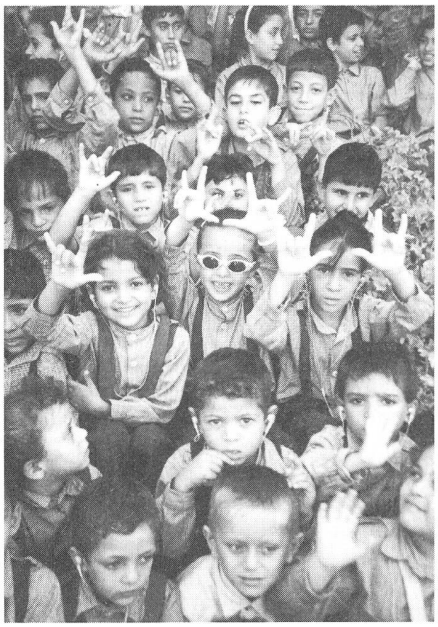
«Wie macht man dieses Handwerk?»

Anliegen und Bericht der Direktion

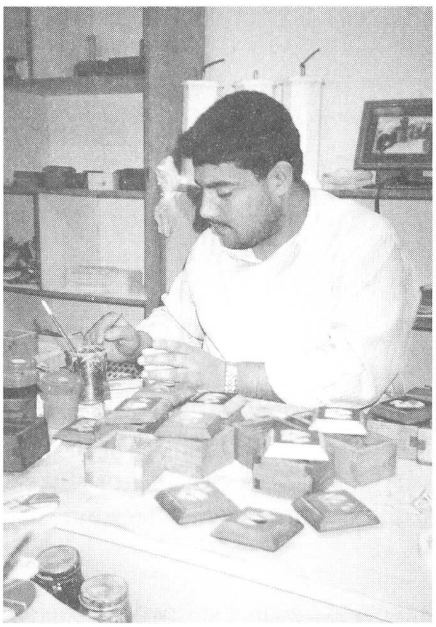
Atfaluna ist grösstenteils abhängig von Spenden von Freunden in der ganzen Welt. Die Organisation kann ohne diese Hilfe nicht überleben. Natürlich versucht die Organisation, sich selbst zu helfen mit den Einkommen in den verschiedenen Programmen, doch dies ist auf Grund der anhaltenden Tumulte in der Region nicht einfach. Viele realisieren gar nicht, wie wichtig Spenden von Freunden von Atfaluna sind. Sie geben Hoffnung und zeigen Licht am Ende eines endlosen Tunnels.

Hoffnung, das ist, was Ihre Hilfe gibt und das ist eine sehr seltene Gabe in diesen Tagen im Gaza Streifen, wo fast täglich Raketenangriffe die Kinder terrorisieren und Häuser und Geschäfte zerstören. Jetzt, mehr denn je, brauchen die Kinder die Hoffnung, dass die Dinge eines Tages besser sind, sicherer, glücklicher.

Wenn Sie ein gehörloses Kind unterstützen wollen, dass es eine Ausbildung und ein besseres Leben erhält, kontaktieren Sie uns bitte unter atfaluna@atfaluna.net. Atfaluna freut sich, Ihnen Informationen über ein gehörloses Kind zu senden, das in wirklicher Not ist.



Palästinensische Kinder grüssen



Liebevoll wird gemalt

Redaktionelle Bearbeitung:
Elisabeth Hänggi,
el.haenggi@tiscalinet.ch

Quellenangabe:
Übersetzung vom Englischen aus dem Internet: Iris Nöthiger
http://www.atfaluna.ne

GATiG-Treffen in Zürich

Freitag, 20. Juni 2003
ab 17.00 Uhr

GATiG

Erfahrungsaustausch zum Thema:

Dolmetschersituation an der Hochschule und Universität

Erfahrungsaustausch nach dem Vortrag von
Frau Anna Mindess über Interkulturelles Dolmetschen
an der HfH (Hochschule für Heilpädagogik)
von 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

Ort:
Im Bernina Restaurant bei der HfH,
Schaffhauserstrasse 239, 8057 Zürich

Abendessen für alle

Müde am Abend?
Keine Lust zum Kochen?
ob berufstätig, verheiratet, alleinstehend, ...
alle sind herzlich willkommen!

Wir kochen für Sie das Abendessen.
Sie können das Abendessen geniessen und plaudern.

nächstes Datum:
Montag, 2. Juni 2003

Zeit: 18.00 Uhr
Kosten: Fr. 10.--
Anmeldung bis 10.00 Uhr am Vormittag

Fachstelle für Gehörlose, Soziokulturelle Animation
Mühlenstr. 49, Postfach, 3000 Bern 14, Fax 031 371 09 69

Bilinguale Spielgruppe für hörbehinderte Kinder
Wo? Gutenbergstrasse 33 in Bern
Wann? Mittwochnachmittag

Informationsabend:
4. Juni 2003, 20 Uhr
an der Gutenbergstrasse 33
in Bern

Information und Anmeldung:
Franziska Zumbrunn-Andenmatten, Eyacheri 5,
3800 Matten bei Interlaken
E-Mail: zu-an@bluewin.ch, Fax: 033 823 44 09

Antoinette Widmer-v. Werdt, Holligenstrasse 2, 3008 Bern
E-Mail: widmerwerdt@bluewin.ch, Fax: 031 381 07 92

Vital Energie macht hören besser und billiger!

- Sponsor von **Pro Senectute Schweiz**
- Im Einverständnis mit IV, AHV, SUVA, «pro audito schweiz»

30 Hörgerätebatterien Fr. 59.90
60 Hörgerätebatterien Fr. 99.90
IV-Angebot, entspricht Jahrespauschale:
54 Hörgerätebatterien Fr. 90.–

Inklusive Entsorgungsgebühr (VEG-Taxe),
7,6% MwSt und Porto, Versand mit Rechnung.
Spedition erfolgt durch **Behindertenwerk St. Jakob**

Verbrauchte Batterien den Entsorgungsstellen zurückgeen

Bestellen Sie gleichzeitig:
Digital Qualitäts Hörgerätebatterie-tester zu Fr. 10.50

Farbcode

Ich bestelle:
☐ **Varta 675** (Blau) ☐ **Varta 312** (Braun)
☐ **Varta 13** (Orange) ☐ **Varta 10** (Gelb)

☐ 30 Batterien zu Fr. 59.90
☐ 60 Batterien zu Fr. 99.90
☐ 54 Batterien (IV-Angebot) zu Fr. 90.–
☐ 1 Hörgerätebatterietester zu Fr. 10.50

☐ Ich möchte kostenloses Mitglied im **Vital Energie Club** werden,
mein Geburtsdatum: _____

Name _____
Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____
Telefon _____
Unterschrift _____

Vital Energie AG
Stampfenbachstr. 142
Postfach 325
8035 Zürich
Tel. 01 363 12 21
Fax 01 362 66 60
E-Mail:
vitalenergie@holzer.ch
www.vitalenergie.ch

Sponsor SCHWEIZERISCHER GEHÖRLOSEN SPORTVERBAND SGSV FSSS

Pressemitteilung

13. Mitgliederversammlung der bgd in Passugg

berufsvereinigung der ansprachdolmetscherInnen der deutschen schweiz
eine Gruppe des vpod Zürich Sektion Stadt und Institutionen

An der diesjährigen Mitgliederversammlung der berufsvereinigung der gebärdensprachdolmetscherInnen am 22. März 2003 in Passugg haben 17 Aktivmitglieder und 2 Passivmitglieder teilgenommen. Der Verein zählt mittlerweilen insgesamt 42 Mitglieder, davon 27 Aktive und 15 Passive. Die bgd freut sich, dass viele StudentInnen der DOLA, welche sich nun im zweiten Ausbildungsjahr befinden, Passivmitglied wurden.
Wie immer wurden wir in der Bildungsstätte Fontana Passugg herzlich empfangen und bestens bedient, sodass wir unsere MV reibungslos abhalten konnten. In der bgd sind verschiedene Arbeitsgruppen aktiv. Die AG «Gesamtarbeitsvertrag» berichtete, dass per 1.1.2003 der definitive GAV zwischen der Procom und der bgd/vpod in Kraft getreten ist. Die AG «interner fachlicher Austausch» informierte über die drei Treffen, welche im 2002 stattgefunden haben. Die AG «groupe de liaison» hat im 2002 den Kontakt mit unseren Berufs-KollegInnen in der Welschschweiz und im Tessin weiterhin gepflegt. Die AG «Jubiläum» konnte ihr Projekt «sign-writing-Kurs» mit GS-Media erfolgreich abschliessen.
Die bgd ist im weitern in der Arbeitsgruppe «Procom Dolmetschvermittlung», in der Procom-Aufsichtskommission Dolmetschvermittlung, in der GSLAK Gebärdensprachlehrerausbildungskommission und bei EFSLI European Forum of Signlanguage Interpreters vertreten. Zudem halten wir auf Anfrage Vorträge zum Dolmetschberuf.
An der MV wurden auch Statutenänderungen vorgenommen. Der Vorstand, welcher neu jährlich gewählt wird, besteht fürs 2003 aus: Barbara Bucher, Präsidentin, Barbara Matter, Aktuarin, Roger Gyger, Kassier und Renato Pesavento, Beisitzer.

An folgenden Terminen muss mit einer beschränkten Verfügbarkeit der GebärdensprachdolmetscherInnen gerechnet werden, da wir dann unsere Treffen abhalten. Bitte berücksichtigen Sie dies bei Ihrer Terminplanung:

- Montag, 16. Juni 2003, 9.00 - 13.00 in Zürich
- Samstag, 6. September 2003, 9.00 - 13.00 in Zürich
- Samstag, 6. Dezember 2003, 9.00 - 13.00 in Bern

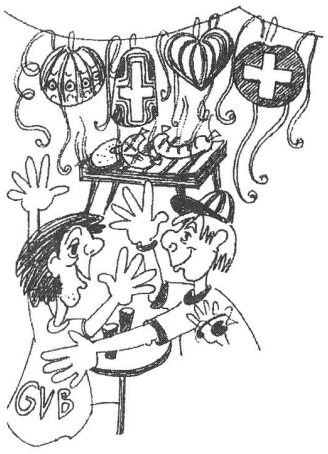
Unsere nächste MV findet am 20. März 2004 wieder in Passugg statt.

Unsere E-Mail Adresse lautet: bgd@vpod-zh.ch

Barbara Bucher, bgd-Präsidentin

Sommerfest in Basel

Samstag, 28. Juni 2003



Gehörlosen Kultur- und Kommunikationszentrum VISUELLE KULTUR, Klybeckstrasse 8, Basel

Alle – ob GVB Mitglieder, VISUELLE KULTUR Freunde, Gehörlose, Schwerhörige oder Hörende – alle sind herzlich willkommen!

09.00 – 17.00 Uhr Flohmarkt
11.00 – 24.00 Uhr Grillplausch und Cafeteria

Schnupperkurs: 10 Jahre Jubiläum Gebärdensprachkurs Basel. Wir veranstalten alle vollen Stunden ab 10 Uhr einen 20-minütigen Gebärdensprach-Schnupperkurs für Alle. Zusätzlich gibt es einen Infostand.

Der Gehörlosen-Verein Basel
VISUELLE KULTUR, Gebärdensprach-Kurs Basel

Kursprogramm 03

Jubiläumsgeneralversammlung und Fontanafest in der Bildungsstätte
Samstag, 14. Juni 2003, mit Festwirtschaft, Wettbewerb, Besichtigung und Fotoausstellung ab 12.30 Uhr, ab 16.30 Uhr anlässlich des 10jährigen Jubiläums Quartierfest unter dem Motto «get together» mit Musik, Barbetrieb etc.

Deaf-Disco, Samstag, 28. Juni 2003

Kreativwoche – Speckstein und Collagen
Dieser Kurs ermöglicht die Faszination des Specksteins zu entdecken und auszuprobieren. Speckstein lässt sich mit Messer und Raspel formen. Geschliffen treten oft überraschende Farbkombinationen zum Vorschein, die ein wunderbares Zusammenspiel mit dem entstandenen Werk ergeben. Parallel dazu wird das Thema: Kreativ mit Papier und anderen Materialien angeboten. Es werden verschiedene Techniken vorgestellt, mit verschiedenen Materialien experimentiert mit dem Ziel, Collagen zu erstellen. Sonntag, 20. – Samstag, 26. Juli 2003 mit Heidi Stähelin und Corina Roth

Rede mit Händ und Füess
nonverbale Verständigung, LBG, Fingeralphabet. Freitagabend, 22. – Sonntag, 24. August 2003 mit Monika Jeger

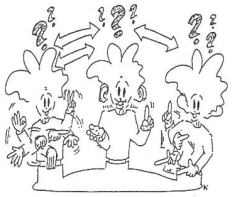
Bündner Weine – Bündner Küche
Teil 1: Samstag, 30. – Sonntag, 31. August 2003
Teil 2: Samstag, 25. – Sonntag, 26. Oktober 2003 mit Renate Matthews und verschiedenen Referenten

Anmeldung und weitere Auskunft:
Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte, 7062 Passugg, Telefon 081 250 50 55, Schreibtelefon 081 250 50 56, Telefax 081 250 50 57. Kontaktperson: Gisela Riegert, giselariegert@bluewin.ch

5. Jugend-Forum

für junge Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte aus der Deutschschweiz

Wochenende Freitagabend 27. Juni 2003 bis Sonntagmittag, 29. Juni 2003



Kursthema

Jugendarbeit – (k)eine Zukunft?

Wir werden uns an diesem Wochenende zur Situation der Jugendarbeit mit Gehörlosen, Schwerhörigen und Ertaubten in der Deutschschweiz auseinandersetzen und deren Visionen entwickeln. Das Gehörlosenwesen (Schweiz. Gehörlosen-Sportverband, Schweiz. Gehörlosenbund, Jugendgruppe TEAM 76, Ökum. Jugendarbeit ZH, Passugg etc.) bietet für diese Gruppe verschiedene Angebote und Dienstleistungen an.

Unsere Frage an Euch: «Seid Ihr mit dieser Jugendarbeit zufrieden?» Daneben planen wir auch genügend Zeit für Kontakte auf spielerische und sportliche Art.

Aktivitäten:
Referat, Workshop, Diskussion, Kontakte, Freizeit, Freiluftdisco

Ort:
Bildungsstätte für Gehörlose, Schwerhörige und Ertaubte, 7062 Passugg/GR

Teamleitung:
- Andreas Janner, Bildungsbeauftragter SGB DS
- und HelferInnen

Kosten:
- Fr. 80.-- für Lehrlinge/Studierende
- Fr. 120.-- für Ausgelernte

Inbegriffen: Vollpension, Aktivitäten und Eintritt zur Deafdisco exkl. Getränke

Ausschreibung mit Anmeldung bis spätestens 15. Juni 2003 kann bei folgender Kontaktadresse bezogen werden: SGB-DS Sekretariat, z.Hd. Andreas Janner, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, Telefax: 01 315 50 47, E-Mail: bildung@sgb-fss.ch

6. Volleyball-EM 2003 in Unterschleissheim bei München / GER

Trotz Protestsieg letzter Platz!

Die Swiss Herren- und Damenmannschaft mit: hintere Reihe v.l.n.r. Linus Eugster, Nadja Semadeni, Tino Staub, Laetitia Rossini, Christian Matter, Daniela Grätzer, Harald Stäheli, Fabienne Waler, Anita Scardanzan. Mittlere Reihe: Marlis Brielmann, Adriano Greco, Elisabeth Bohren, Bernhard Achermann, Erich Rast. Vordere Reihe: Canan Jigonnov, Andrea Bünzli, Hatice Bäurle, Panata Möhl, Helmut Schenk

Die Schweizerdelegation:
Leiter, Delegat für EDSO, Filmer, Fotograf und Redaktor: Martin Risch
Masseurin: Emilia Karlen
Volleyball Damen: Trainerin und Redaktorin: Fabienne Wyler, Co-Trainer: Christian Matter, Sportlerinnen: Hatice Bäurle, Elisabeth Bohren, Marlis Brielmann, Andrea Bünzli, Daniela Grätzer, Canan Jigounov, Panata Möhl, Laetitia Rossini und Anita Scardanzan.
Volleyball Herren: Trainerin und Redaktorin: Nadia Semadeni, Sportler: Bernhard Achermann, Linus Eugster, Adriano Greco, Erich Rast, Helmut Schenk, Harald Stähli und Tino Staub.

Anreise und Vorbereitungen

Gut gelaunt trafen am Karfreitag am Grenzübergang alle Teilnehmer der Schweizer Delegation mit dem SGSV-Sponsorbus, dem Basler-Bus und drei Privatautos ein. Die Schweizer Equipe machte sich mit Trommel und vielen Ausrüstungsgegenständen auf nach Unterschleissheim im Norden Münchens. Nach einer rund sechsstündigen Fahrt stand noch ein erstes lockeres Herren Training an, bevor wir in einem typisch bayerischen Restaurant zu Abend assen.
Zur gleichen Zeit mussten der Leiter und Co-Trainer an einer technischen Volleyball Sitzung anwesend sein. Die wichtigsten Diskussionsthemen waren vor allem die Bekleidungsregeln: Pro Mannschaft gilt: Jeder trägt das Tenue in gleicher Farbe, inkl. Hose und Socken!
Zwei Mannschaften, die Damen aus Polen und die Herren aus Armenien hatten sich abgemeldet! In 4 Jahren soll die nächste, 7. Volleyball-EM voraussichtlich in Polen stattfinden. Die 11 Delegationsleiter würden aber gerne Polen streichen, weil Polen zweimal an einer WM (Moskau und München) nicht anwesend waren! Es bleibt also noch offen und wird erst im Jahr 2004 am EDSO Kongress in Slowenien bekannt gegeben!
Am Samstagmorgen ging es früh aus den Federn. Nach dem Frühstück gab es eine erste Videoanalyse aus den Vorbereitungsspielen. Vor allem die Bewegungen ohne Volleyball standen im Vordergrund. Nach einem halbstündigen Footing gingen die einen zur Massage, die anderen gönnten sich etwas Ruhe. Das Training am Nachmittag verlief gut und die Akzente vom morgendlichen Videostudium konnten gut umgesetzt werden.
Kurz nach drei wurden wir Schweizer für die Eröffnungsfeier abgeholt. Alle Athleten aus 12 Nationen trafen in der Turnhalle ein. Die einen kannten sich noch von Moskau her, andere schlossen neue Freundschaften. Mit typisch deutscher Blasmusik wurde die Eröffnungsfeier begonnen. Die Athleten marschierten hinter dem Fahnenträger der jeweiligen Nation ein und begrüssten die zahlreich angereisten Zuschauer. Nach einer kurzen Rede wurde die 6. Europameisterschaft mit dem Spiel Deutschland gegen Weissrussland eröffnet. Wir Schweizer wohnten dem Spiel bei und konnten dabei zwei unserer Gegner in der Vorrunde beobachten.

Am Ostersonntag der erste Ernstkampf

Nach dem alltäglichen Jogging trafen sich die ***Damen*** zum ersten Spiel gegen Russland. Wir schlugen uns gut, haben immer mindestens 15 Punkte gemacht. Von Nervosität war nicht viel zu sehen. Doch es kam noch besser: Die Russinnen stellten am Anfang des 3. Satzes eine Spielerin auf, die nicht auf dem offiziellen Matchblatt verzeichnet war. Unser nachträglicher Protest wurde gutgeheissen und wir hatten den ersten Sieg auf unserem Konto.
Bei den ***Herren*** stand das erste Spiel gegen die Türkei an. Die Nervosität war

Herren-Trainierin Nadia Semadeni

schon morgens gross und steigerte sich von Minute zu Minute. Um elf ging das Einlaufen in der grossen Halle los. Es galt, sich an die Lichtverhältnisse und die Linien zu gewöhnen. Mit Shakehands begann ein hart umkämpftes Spiel gegen die Türken, die mit einer eher jungen Mannschaft angereist waren. Der 1. Satz war geprägt von sehr langen Ballwechseln. Leider konnten die Schweizer die Führung im 1. Satz nicht ausbauen und die Türken holten in der Schlussphase des 1. Satzes immer mehr auf. Knapp gewannen die Türken den 1. Satz mit 25:20. Auch den 2. Satz begannen die Schweizer gut (7: 3 Führung), doch dann kam ein Konzentrationsloch, das den 2. Satz kostete. Die Türkei gewann den 2. Satz eher deutlich. Im 3. Satz legte das Schweizer Team noch mehr zu und gab dieses Mal die Führung nicht mehr aus der Hand. Im 4. Satz ging es hin und her und beide Mannschaften kämpften bis zum Umfallen. Knapp fiel die Entscheidung zu Gunsten der Türkei aus. Resultat somit Schweiz - Türkei 3:1.
Auf der Zuschauertribüne trommelte der Leiter sehr laut, in der Hoffnung auf einen Sieg der Schweizer Volleyballer. Es klappte nicht, schade! Aber sie haben sehr gut gekämpft! Am Abend nach dem Auslaufen und kurzen Ruhepause schauten wir vom Team uns dann einige Ausschnitte aus dem Spiel auf Video (gefilmt vom Leiter) an und wir konnten einige taktische Fehler ausmerzen.

Am Ostermontag ein schweres Spiel

Uns ***Herren*** stand das schwere Spiel gegen die deutsche Mannschaft bevor, die tags zuvor einen Ruhetag genossen hatten. Die Deutschen reisten mit einem starken Team an und eine Dolmetscherin sorgte dafür, dass der hörende Trainer ohne Mühe mit den Spielern kommunizieren konnte. Wir gingen motiviert ins Spiel und wollten den Respekt so klein wie möglich halten. Die erste Sprung-Service-Serie flösste den Abnahmespielern aber einigen Respekt ein und so kamen wir nicht so gut ins Spiel. Wir kämpften aber für jeden Punkt und hatten am Ende trotz 3:0 Niederlage unser Ziel mit mehr als 25 Punkten (30 gewonnene Punkte) erreicht. Wir hatten vor allem bei schnell gespielten und taktischen Angriffen wie „Kreuz" unsere Probleme. Dies rührt vor allem daher, dass die Spieler diese taktischen Angriffe aus Spielen in der Schweiz nicht kennen. Im Anschluss an das Spiel wurden Absprachen bezüglich solchen Angriffen in unserer Verteidigung getroffen.

3. Turniertag: Auf die Zähne beissen

Nach dem 3. Turniertag traten zudem im eher kleinen Kader erste kleine Verletzungen auf, die mittels Massage und viel Erholung und viel «Auf die Zähne beissen» ausgemerzt wurden. Am Dienstagmorgen stand das ***Herrenspiel*** gegen Belarus an. Wir schlugen uns tapfer gegen den übermässigen Gegner und holten stattliche 35 Punkte. In die Nähe eines Satzgewinnes kamen wir jedoch nicht. Doch die Moral war keineswegs getrübt, denn wir hatten unsere taktischen Ziele bezüglich Angriffsvarianten tadellos erfüllt und alle konnten trotz Blessuren durchspielen. Eine leichte körperliche Müdigkeit war allerdings nicht zu übersehen, die aber mit unermüdlichem Kampfgeist kompensiert wurde. Wiederholt wurden Schweizer Spieler als bester Verteidigungsspieler gewählt!

Am Mittwoch ein Knüller

Am Mittwochmittag stand dann bei den ***Herren*** der Knüller gegen Italien (Favorit nebst der Ukraine auf den EM-Titel) auf dem Programm. Schon am Abend zuvor hatten wir uns ein Spiel der Italiener angeschaut und uns einige ihrer Spielzüge notiert. Es wurde ein attraktives Spiel, weil wir keinen Ball verloren gaben und fast auf die Tribüne spurteten, um einen Ball zu holen, aber auch weil Italien

Damen-Trainerin Fabienne Wyler

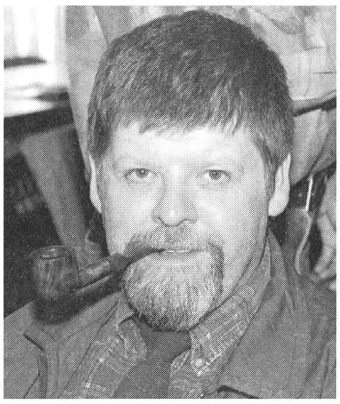
etwas Schnelligkeit aus den Angriffen herausnahm. Wir freuten uns über jeden Punkt und vor allem über das vom italienischen Trainer genommene Time out! Wir steigerten uns von Satz zu Satz und konnten gegen die Italiener 36 Punkte gewinnen.
Bei uns ***Damen*** waren spielerisch gesehen dann die weiteren Spiele von wenig Erfolg gekrönt. Gegen die Ukraine und Tschechien waren wir froh, jeweils überhaupt 10 Punkte zu machen, so dass in unserer Gruppe Russland und die Ukraine sich direkt für die Halbfinals qualifizierten. Die beiden Teams trafen auch im Finale nochmals aufeinander, wo die Ukrainerinnen den Sieg sicher nach Hause brachten.

Gegen Abend fuhren wir ca. 5 Stunden(!!!) mit der Strassenbahn mit total ca. 180 VolleyballerInnen, ZuschauerInnen und HelferInnen durch die Stadt München. Im Tram assen wir Bretzel, Pouletburger, Fleischkäse, Kartoffelsalat und tranken Bier, Spezi, Citro und Mineralwasser und konnten mit viel Humor und Motivation plaudern. Das war sehr interessant.

Die letzten Spiele

Die letzten Spiele von uns ***Damen*** fanden gegen Italien und nochmals gegen Tschechien statt. Im letzten, sehr intensiven Spiel gelang es uns schliesslich, auch regulär noch einen Satz zu gewinnen. Schliesslich landeten wir auf dem letzten, siebten Rang, hatten aber unglaublich viel an Erfahrung gewonnen.
Wir ***Herren*** wussten aufgrund der kurzfristigen Absage von Armenien schon vor dem letzten Vorrundenspiel am Donners-

▶



Martin Risch als Leiter

tag, dass dies unser letztes Spiel war. Für uns wäre ein Vergleich mit Tschechien oder Armenien sehr interessant gewesen, weil diese Teams mit der Türkei alle etwa das gleiche Niveau haben. Wir beendeten das Turnier mit dem Match gegen ein eher unmotiviertes Finnland (sie hatten am Vorabend mittels gelber Karte ein sehr enges Spiel im 4. Satz verloren). Aber auch unsere Spieler waren im Kopf müde und es gab ein eher zerfahrenes Spiel. Im 1. Satz konnten wir 16 Punkte gewinnen, danach dominierten die Sprungaufschläge der Finnen die Sätze.

Letzte Plätze, aber viele gewonnenen Spielerfahrungen

Die Schweizer ***Herren*** beendeten das Turnier auf dem 11. Platz und nahmen viele gewonnene Spielerfahrungen auf höherem Niveau mit. Wir konnten uns bis auf das Spiel gegen die Finnen, das das schwächste war, täglich steigern und spielten auf einem viel höheren Niveau als in der Schweiz. Schade ist, dass jetzt diese Spieler sich auf mehrere Schweizer Städte verteilen und es somit diese Mannschaft im kommenden Jahr nicht mehr geben wird.

Ablösung beim EDSO Technischer Leiter

Am Freitag um 13.30Uhr wurden der Leiter und der Volleyballer Erich Rast sowie die anderen offiziellen Leiter vom Bürgermeister im Rathaus von Unterschleissheim empfangen. Nach der Ansprache des Bürgermeisters und dem kleinen Imbiss fuhren 7 Swiss VolleyballerInnen um 15Uhr mit dem SGSV Sponsorbus Richtung Schweiz ab. Gegen Abend um 20Uhr trafen sich die 11 Delegationsleiter zur letzten Technischen Sitzung. Alles lief sehr gut ab. Der EDSO Techn. Offizielle Volleyball Jan de Jong trat nach 14 Jahren zurück und als neuer Nachfolger wurde der Russe Alexander Romantsov gewählt.

Viel Vergnügen am Schlussabend

Am Samstagabend feierten wir mit allen SportlerInnen im Restaurant Löwenbräukeller in der Stadt München. Dort gab es die Sportlerehrung, Fingerhakeln, Bierkrugstemmen, Baumstammsägen, Musik, Tanz, Bar etc. Unsere Swiss VolleyballerInnen spielten am Fingerhakeln, Bierkrugstemmen und Baumstammsägen mit. Adriano Greco wurde Überraschungssieger beim Stemmen! Beim Baumstammsägen holten sich die Damen Canan und Panata den 2. Platz, die Herren Erich und Harald sägten zu langsam. Diese beiden Herren meldeten sich auch beim Fingerhakeln an, schieden jedoch in der ersten Runde aus.

Bericht: Nadia Semadeni,
Fabienne Wyler, Martin Risch
Fotos: Martin Risch

Resultate

Herren:

Turkey – Schweiz	3:1
(25:20, 25:15, 20:25, 25:20)	
Schweiz – Germany	0:3
(9:25, 12:25, 9:25)	
Belarus – Schweiz	3:0
(25:10, 25:11, 25:14)	
Italien – Schweiz	3:0
(25:8, 25:12, 25:16)	
Schweiz – Finnland	0:3
(18:25, 12:25, 9:25)	

Vorrunde:

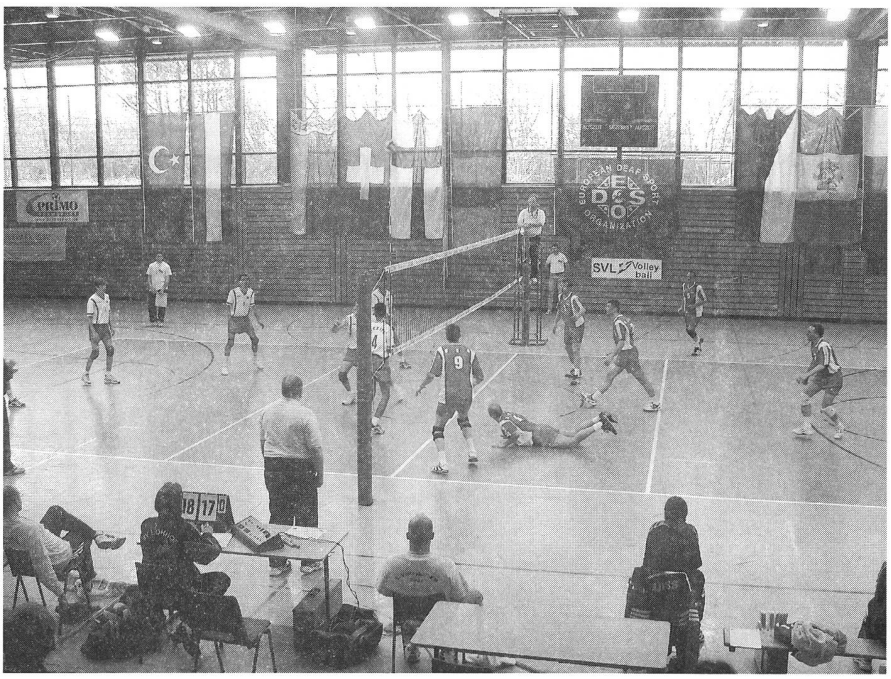
Gruppe A:	Gruppe B:
1. Italien	1. Ukraine
2. Germany	2. Russia
3. Belarus	3. Belgium
4. Finnland	4. Moldavia
5. Turkey	5. Czech Rep.
6. Schweiz	

Finalrunde:

Turkey – Czech Rep.	3:1
Finnland – Moldavia	3:0
Belarus – Belgium	3:2

Halbfinal:

Italien – Russia	3:1
Ukraine – Germany	3:0



Die Swiss Herren spielen gegen die Turkey Herren.

Final:
Germany – Russia 3:2
Italien – Ukraine 3:1

Schlussrangliste:
1. Italien
2. Ukraine
3. Germany
4. Russia
5. Belarus
6. Belgium
7. Finnland
8. Moldavia
9. Turkey
10. Czech Rep.
11. Schweiz

Damen:
Schweiz – Russia 3:0
(25:0, 25:0, 25:0, Protestsieg!)
es wäre (14:25, 10:25, 18:25)
Schweiz – Ukraine 0:3
(5:25, 5:25, 9:25)
Czech Rep. – Schweiz 3:0
(25:8, 25:7, 25:10)

Vorrunde:

Gruppe A:	Gruppe B:
1. Belarus	1. Ukraine
2. Germany	2. Russia
3. Italien	3. Czech Rep.
	4. Schweiz

Finalrunde:
Italien – Schweiz 3:0
(25:11, 25:10, 25:11)
Czech Rep. – Italien 1:3
Czech Rep. – Schweiz 3.1
(25:9, 25:23, 23:25,25:10)

Halbfinal:
Belarus – Russia 1:3
Germany – Ukraine 0:3

Final:
Germany – Belarus 0:3
Ukraine – Russia 3:0

Schlussrangliste:
1. Ukraine
2. Russia
3. Belarus
4. Germany
5. Italien
6. Czech Rep.
7. Schweiz

Links die Swiss Damen vor Spielbeginn gegen die Russia Damen.

Komm mit! Nur Sfr. 400.- !

- professionelle Leiterpersonen
- Übernachtung im komforttablen Hotel www.olympica.ch
- warmes Essen (Morgen, Mittag & Abend, 3 Menüs zur Wahl!)
- Hallenbad / Freibad / Dampfbad / DVD / TV / Videos
- Canyoning Massaschlucht / Sportklettern
- Beachvolleyball / Tennis / Badminton / Orientierungslauf

Anmeldung bis 15.Juni 2003 an:
SGSV-FSSS, Geschäftstelle, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Fax: 01 312 13 58, E-Mail: sgsv.fsss.cm@bluewin.ch

Erstmals eine Sprint-OL Schweizermeisterschaft

Gut gezieltes Training gelohnt!

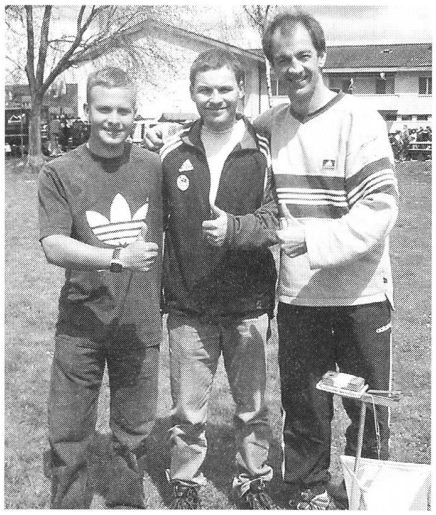
Gerade am Sonntag, dem 27. April wurde das Wetter besser. Am Vortag war in Bern ein besonderer Tag für Gehörlose bzw. Behinderte und deren Angehörige: eine Sympathie-Kundgebung auf dem Bundesplatz für die Volksinitiative-Abstimmung am 18. Mai 2003.

Organisation

An dieser 1. Sprint-OL SM für Kurzstrecke kamen 12 Gehörlose an. Unsere OL-LäuferInnen konnten selber ihre Startzeit am Lauftag bestimmen. Es war kartentechnisch sehr einfach ausgelegt, daher war Laufstärke gefragter als Kartenkenntnisse.
Dieser Anlass am 27. April 2003 wurde vom OLV Hindelbank (44. Hindelbanker OL) in Krauchthal BE organisiert. Es wurden zwei Herrenkategorien und eine Damenkategorie bewertet.

Überraschung

Thomas Mösching gewann mit nur 4 Sek. Vorsprung auf Christian Matter. Christian Hilfiker kam auf den dritten Platz und Othmar Schelbert landete auf dem 4. Platz. Serge Sonderegger platzierte sich auf Rang 5 und Dominik Jenzer gab als Neuling auf. Thomas Mösching hatte sich gut vorbereitet und gezielt trainiert, er startete voll entschlossen bis zum Ziel. Nach dem Zieleinlauf waren seine Beine stark übersäuert. Sein Durchschnittpuls stand bei 188, und meiner lag bei 178. Ich lief auch intensiv, aber ich hatte mich nicht richtig vorbereitet. Ein grosses Kompliment an Thomas! Er steht als erster OL-Sprint Schweizermeister fest!
Bei den Senioren gewann Franz Renggli vor Karl Deicher verdient den Titel. Die regelmässige OL Wettkampfteilnahme zahlt sich aus! Beat Spahni machte mutig mit, das war für ihn ein «Sprung ins kalte Wasser». Er konnte alle Posten finden, am Schluss konnte er sein Wissen im OL-Kartenlesen enorm erweitern. Sicher kommt er beim zweiten Mal viel schneller vorwärts. Bei den Damen gewann Jolanda Fürst knapp vor Chantal Stäheli.



Die ersten Sprinter-Schweizermeister: v.l.n.r.: Christian Hilfiker 3., Thomas Mösching 1. und Christian Matter 2.

Jolanda Fürst (rechts) siegte knapp vor Chantal Stäheli.

Resultate

Kategorie Herren, 3.8 km / 55 m Höhendifferenz / 11 Posten

1. Thomas Mösching	GSC Bern	19:27 min.
2. Christian Matter	GSV Zürich	19:31 min.
3. Christian Hilfiker	DT Winterthur	24:05 min.
4. Othmar Schelbert	DT Winterthur	27:42 min.
5. Serge Sonderegger	GSC Bern	41:21 min.
6. Dominik Jenzer	SGSV-JU	Postenfehler

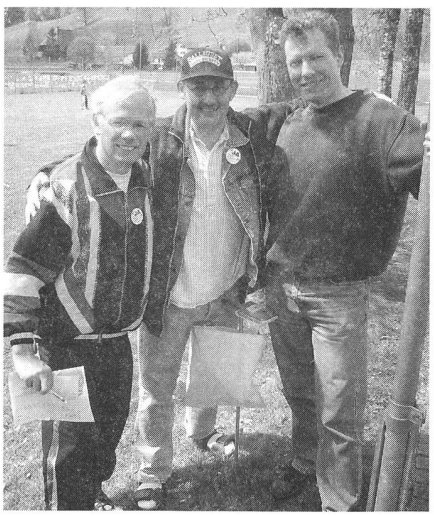
Kategorie Senioren, 3.8 km / 55 m Höhendifferenz / 11 Posten

1. Franz Renggli	GSC Aarau	27:08 min.
2. Karl Deicher	IGSV Luzern	31:43 min.
3. Beat Spahni	GSC Bern	98:46 min.

Kategorie Damen, 2.8 km / 20 m Höhendifferenz / 10 Posten

1. Jolanda Fürst	DT Winterthur	26:33 min.
2. Chantal Stäheli	SS Valais	27:29 min.
3. Yvonne Brügger	Frutigen BE	27:54 min. (ausser Konkurrenz)

Foto: Thomas Mösching, Text: Christian Matter



Fleiss und Mut zahlen sich aus: v.l.n.r.: Beat Spahni 3., Franz Renggli 1. und Karl Deicher 2.

90 Jahre und immer noch aktiv!

Ruth Fehlmann, älteste SGSV-Lizenzträgerin

Bei einem typisch stadtbernerischen alten Haus klingelte ich am 7. Mai 2003 nachmittags bei Ruth Fehlmann. Sie schloss mir die Tür auf und man kann es kaum glauben, dass sie am 30. Juni 90 Jahre alt wird!

(yh) Sie protzt vor Gesundheit, hat kaum graue Haare «Ich habe sie nicht gefärbt!», sagte sie mir und hiess mich sehr freundlich Willkommen. Momentan ist sie besorgt um ihre 2 Jahre ältere Schwester Trudi, die vor ein paar Tagen vor ihrer Haustür umfiel und nun mit Bein- und Hüftbruch im Spital liegt. Sie wohnen beide im gleichen Haus und haben noch einen kleinen Hund, der mich mit grossen Augen zum streicheln anbettelte, eher wie ein kleiner Bär aussieht und mir dauernd beim Interview meine Füsse leckte. Huch…es kitzelte…

Ruth Fehlmann

Lange Mitgliedschaften

Ruth Fehlmann trat im Jahre 1969 als SGSV Mitglied ein und blieb bis heute aus solidarischen Gründen treu! Walter Zaugg sagte mir: «Das ist eine besondere Ehre für den SGSV! Mitglied zu bleiben ohne Sport für den SGSV zu treiben und bis ins hohe Alter!» Ruth Fehlmann war in den Jahren 1978-1980 als Beisitzerin im SGSV-Vorstand unter dem Präsidenten Carlos Michaud und ihren Vorstandskollegen und -kolleginnen Max Zwahlen, Clements Rinderer, Romano Stroppini, Ursula Müller, Vizenz Fischer und Sonja Murri. Im Jahre 1953 trat sie als Passivmitglied dem Gehörlosen Sport Club Bern (GSCB) bei und drei Jahre später bis heute ist sie deren Aktivmitglied geblieben! 50 Jahre Mitgliedschaft feiert sie in diesem Jahr im Gehörlosen Verein Bern (GVB) und der Verein ehrte sie mit einer Urkunde für ihre lange Treue. Bei beiden, Verein und Club, war sie kurze Zeit mal als Beisitzerin und beim GSCB mal Kegelobmännin tätig.

Ich traf Ruth auch an der Demo in Bern der «Behinderten-Gleichstellung». Sie war stets umringt von Leuten, die sie kennen. Darauf freute sie sich besonders an diesem Tag und sie ist unter den Gehörlosen auch sehr bekannt.

Urkunden noch und noch ...

Freude am Kegeln

Vor allem als langjährige, gute Keglerin ist sie bekannt. Der GSCB meldet, dass Ruth im Jahre 1961 mit Kegeln angefangen hatte und dass sie mehrfache Schweizermeisterin (1967, 70, 75, 77, …) und auch Mannschaftssiegerin bei den Gehörlosen ist und mehrere Medaillen und Pokale heimbrachte. Die Gehörlose Kegelvereinigung ehrte sie auch zweimal mit einer Urkunde als aktive Teilnehmerin für 5, resp. 10 Jahre Treue! Und... Sie kegelt immer noch weiter! «Ich will nie aufhören mit kegeln! Ich habe Freude daran und brauche Bewegung! Das tut mir nur gut!», gab sie zu Wort.

Nun lasse ich sie selbst aus ihrem Leben erzählen:

visuell plus: *Erzähle mir mal, wo du geboren und aufgewachsen bist und wo du die Schule besucht hast, was und wo du beruflich tätig warst…..*

Ruth Fehlmann: Ich bin in Bümpliz (bei Bern) geboren. Als Kind erlitt ich eine schwere Masernkrankheit und verlor dabei mein Gehör. Damit ich dann von der Schule jeden Tag heim konnte, kaufte mein Vater dieses Elternhaus hier in Bern, in dem ich jetzt noch mit meiner Schwester lebe. Ich besuchte dann 6 Jahre die Sprachheilschule Wabern/Bern (damals Taubstummenanstalt mit 80-100 Mädchen). Nach der Empfehlung und Besprechung mit meiner Mutter und des Schulvorstehers Jukelberger durfte ich nach dem 6. Schuljahr diese Schule verlassen und eine Privatschule für hörende Mädchen besuchen. Es war eine sehr kleine Klasse und die Lehrerin gab sich sehr Mühe, deutlich zu sprechen. Ich lernte dort sehr viel. Ich blieb dort bis zu meiner Konfirmation in der Zionskapelle. Dann kam die Berufswahl. Meine Mut-

ter schlug mir vor, Schneiderin zu werden. Ich jedoch wollte dies auf keinen Fall, viel lieber wollte ich in einem Büro arbeiten. So absolvierte ich als 19-Jährige eine einjährige Schnupperlehre in der Berufsberatung Bern. Dann, nach bewilligtem Antrag an den Schuldirektor Dr. Bärtschi, der zugleich noch Stadtpräsident im Amt war, durfte ich mit Probezeit die Stelle antreten. Zur vollen Zufriedenheit wurde ich definitiv angestellt. Ich blieb bei dieser Arbeitsstelle bis zu meinem 62. Altersjahr. Meine Amtszeit beendete ich nach 45 Jahren mit einer kleinen Feier und Abreichung einer schönen Urkunde.
An diesem Arbeitsort erlebte ich einen besonderen Tag: An einem Nachmittag erschien General Guisan in seiner Uniform per Einladung des Stadtpräsidenten. Beim Betreten im Korridor sah ich den General im Vorraum warten.

Das war sicher ein besonderes Erlebnis! Wo bist du sonst mehr anzutreffen? Bei den Hörenden oder Gehörlosen?
Ich bin schon mehr bei den Hörenden. Denn bei den Gehörlosen habe ich etwas Mühe, ihre Gebärdensprache zu verstehen. Ich bin aber im GSCB und im GVB Mitglied und pflege auch Kontakte mit ihnen, vor allem mit älteren Leuten. Sportlich bin ich bei den Gehörlosen mit Kegeln noch aktiv. Früher ging ich mit hörenden Freunden auch viel Skifahren, Schlittschuhlaufen und Wandern und musste daher mit ihnen viel oral sprechen und habe daher die Gebärdensprache verlernt. Auch begann ich als 12-jährige in der Mädchenriege des Bürgerturnvereins Bern zu turnen und trat als 18-jährige in deren Damenriege ein. Heute bin ich in deren Seniorenriege als Freimitglied tätig.

Vielen Dank Ruth, für das interessante Gespräch und ich wünsche dir und auch deiner Schwester recht gute Gesundheit und alles Gute zu deinem 90. Geburtstag am 30. Juni!

Die 3. Schweizermeisterschaft

Deaf Team Winterthur meldete sich zurück!

Ganz genau nach einem Jahr wurde am 10. Mai 2003 in Hünenberg/ZG die 3. Unihockey-SM der Gehörlosen durchgeführt. Der SGSV organisierte zusammen mit dem Innerschweizer Gehörlosen Sportverein Luzern diesen äusserst spannenden Anlass. In der schönen Sporthalle Ehret trafen 6 Mannschaften aus der ganzen Schweiz aufeinander. Ein herzlicher Dank an die Organisatoren, Schiedsrichter und freiwilligen Helfer. Alle haben wirklich gute Arbeit geleistet.

Der Obmann Ronny Bäurle gibt Komplimente an die Organisatoren und Spieler.

Der ehemalige Schweizermeister aus dem Jahr 2002, GSC St. Gallen, konnte in diesem Jahr keine Mannschaft zur Verfügung stellen. Ebenfalls war GSC Aarau an diesem Turnier nicht dabei. Dafür konnte der GSV Zürich wieder eine Mannschaft zur Verfügung stellen.
Zuerst wurde eine Vorrunde durchgeführt, jeder spielte gegen jeden à 15 Minuten. Anschliessend fanden die Finalspiele à 20 Minuten statt. Um die Vorrunde etwas spannender zu gestalten wurde beschlossen, dass bei einem Unentschieden in den Finalspielen die Rangliste aus der Vorrunde entscheidet (also ohne Verlängerung und ohne Penaltyschiessen).

Das Auftaktspiel begann um 9.00 Uhr zwischen IGSV Luzern und dem Deaf Team Winterthur. Das ganze Turnier dauerte bis 16.30 Uhr. Die Spannung stieg von Spiel zu Spiel. Ebenfalls überraschten die Berner mit ihren guten Spielen, sie traten mit einigen neuen jungen Spielern an. Doch wer wird der neue Schweizermeister sein?

Rangliste aus der Vorrunde:

1.	GSV Beider Basel	31 : 6	10
2.	GSC Bern	21 : 10	7
3.	DT Winterthur	21 : 12	7
4.	IGSV Luzern	8 : 13	3
5.	ESS Lausanne	10 : 27	3
6.	GSV Zürich	5 : 28	0

Halbfinal

GSV Beider Basel – IGSV Luzern	5 : 1
GSC Bern – DT Winterthur	2 : 8

Spiel um den 5. Platz

ESS Lausanne – GSV Zürich	4 : 3

Spiel um den 3. Platz

GSC Bern – IGSV Luzern	2 : 1

Final

GSV Beider Basel – DT Winterthur	1 : 5

Schlussrangliste:

1. **DT Winterthur Schweizermeister**
2. GSV Beider Basel
3. GSC Bern
4. IGSV Luzern
5. ESS Lausanne
6. GSV Zürich

Um 13.00 Uhr spielte DT Winterthur gegen den GSV beider Basel. Dort unterlagen die Winterthurer noch mit einem 2:4. Doch im Finalspiel meldeten sich die Winterthurer wieder zurück und konnten im Final um

16.10 Uhr gegen die Basler mit einem 5: 1 durchsetzen. Der neue Schweizermeister 2003 heisst somit Deaf Team Winterthur. Deaf Team Winterthur wurde nach dem Jahr 2001 zum 2. Mal Schweizermeister. Herzliche Gratulation!

Die Diplome, Geldpreise, Pokale sowie der Wanderpreis wurden in einem Saal in der Nähe von der Sporthalle vergeben. In diesem Saal fand noch eine gemütliche Zusammenkunft statt.

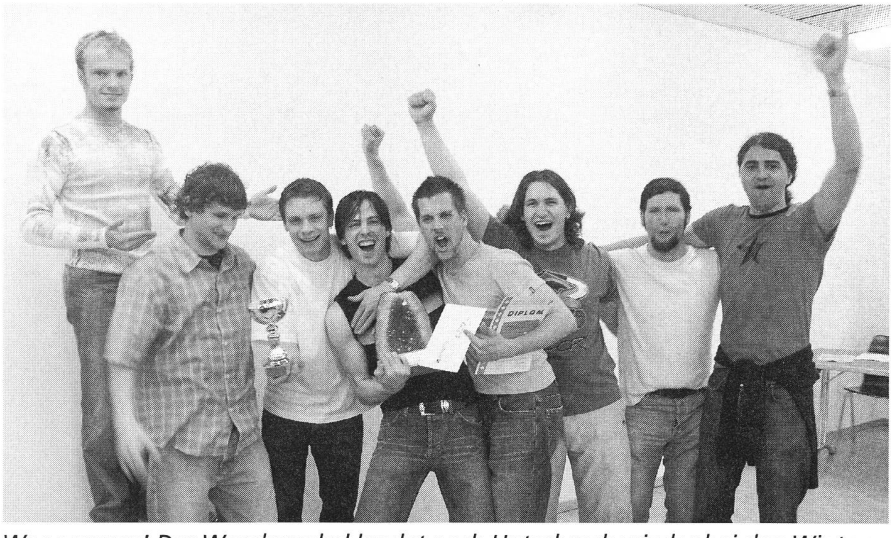
Verschiedenes wurde dort noch besprochen. Ebenfalls auch, wo die 4. SM (Jahr 2004) stattfinden soll. Der Obmann Thomas Deschenaux von ESS Lausanne schlägt in seiner kurzen Ansprache vor, die nächste SM in Lausanne durchzuführen. Ziemlich alle waren davon begeistert und stimmten diesem Vorschlag zu. Die 4. SM wird somit in Lausanne stattfinden. Ein herzlicher Dank an ESS Lausanne für Ihre Bereitschaft.

Anschliessend war noch ein Spaghetti-Plausch angesagt. So konnten wir unsere Bäuche füllen, klare Gedanken schöpfen und mehr oder weniger zufrieden ins Bett schlüpfen.

Bericht: Obmann Ronny Bäurle
Fotos: Yvonne Hauser

Spiel, Spannung und Kampf um den ersten Platz: Deaf Team Winterthur – Gehörlosen Verein beider Basel!

K.O. nach dem Spiel und dennoch übermütig jubeln sie über ihren verdienten Sieg!



Woooowww! Der Wanderpokal landet nach Unterbruch wieder bei den Winterthurern!

SGSV - SPORTKALENDER 2003

Änderungen vorbehalten! Anfragen und Anmeldungen bei:
Daniela Grätzer, SGSV Büro, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich
Fax: 01/312 13 58, E-Mail: sgsv.fsss.dg@bluewin.ch
Änderungen sofort immer auch an die Sportredaktorin Yvonne Hauser melden!!!

Datum	Organisation	Veranstaltung	Ort
Juli			
02.- 06.07.	SGSV	Surfkurs/Konditionscamp	Sils/GR
05.07.	SGSV	Beachvolleyballtraining	Lausanne
05.07.	SGSV	Badmintontraining	Liestal/BL
05.07.	SGSV	Schiesstraining	Niederwenigen/BE
05./06.07.	SGSV	25. SM Tennis Einzel	Biel-Scheuren/BE
05./06.07.	SGSV	Leichtathletik-Trainingslager	Bern
13.-19.07.	SGSV	Jugend-Sommerlager	Brig-Gamsen/VS
13.-19.07.	EDSO	6. EM Leichtathletik	Tallinn/EST
27.07.	SGSV	OL-Wettkampf	Celerina/GR
August			
01.08.	SGSV	OL-Wettkampf	Stadt Bern
15.08.	SGSV	Damenfussballtraining	Unterentfelden/AG
16.08.	SGSV	Fussballtraining	Zürich
16.08.	SGSV	Bowlingtraining	Lausanne
23.08.	GSC Aarau	2. SM Beachvolleyball	Oberentfelden/AG
16.08.	SGSV	18. SM Schiessen 300 m	Mühledorf/SO
17.08.	SGSV	23. SM Schiessen KK 50 m	Biezwil/SO
23.08.	SGSV	Badmintontraining	Liestal/BL
23.08.	SGSV	OL-Wettkampf	Oberwald/VS
23./24.08.	GRSS	16. Romandie Meisterschaft Tennis	Lausanne
29.08.	SGSV	Damenfussballtraining	Unterentfelden/AG
30.08.	SGSV/FSSS	Beachvolleyballtraining	Bern
30.08.	SGSV/FSSS	Schiesskurs	Bätterkinden/SO

Kirchliche Anzeigen

Katholische Gehörlosengemeinden

Region Zürich

Auskünfte: Gehörlosenseelsorge Zürich. Telescrit: 01 360 51 53, Tel.: 01 360 51 51, Fax: 01 360 51 52,
E-Mail: gehoerlose@zh.kath.ch, Homepage: www.kath.ch/zh/gehoerlose

Pfingstsonntag, 8. Juni:
Pfingsttreffen der Gehörlosengemeinden Schweiz 2003 in Luzern «Alle in einem Boot». Ökumenischer Gehörlosenkirchentag 2003 Schweiz

Sonntag, 15. Juni, 14.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst der Gehörlosengemeinde Zürich und Aargau in der St. Sebastianskapelle in Baden

Region Aargau

Auskünfte: Kath. Gehörlosenseelsorge im Kanton Aargau, Schönaustrasse 21, Kanti Foyer, 5400 Baden. Telescrit: 056 222 30 86, Fax: 056 222 30 57
E-Mail: kath.gl-seelsorge.aa@bluewin.ch, Homepage: www.ag.kath.ch/gehoerlose/

Pfingstsonntag, 8. Juni:
Pfingsttreffen der Gehörlosengemeinden Schweiz 2003 in Luzern «Alle in einem Boot». Ökumenischer Gehörlosenkirchentag 2003 Schweiz

Sonntag, 15. Juni, 14.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst der Gehörlosengemeinde Zürich und Aargau in der St. Sebastianskapelle in Baden

Auskünfte und Änderungen Siehe jeweils im Gemeindeblatt und Teletext 772

Region Basel

Auskünfte: Kath. Hörbehinderten-Seelsorge (KHS), Rudolf Kuhn, Häslirainweg 31, 4147 Aesch, Tel. 061 751 35 00, Telefax 061 751 35 02, Email kuhn.r@bluewin.ch

Samstag, 7. Juni, 18.00 Uhr
Gottesdienst zum Pfingstfest im Pfarreiheim St. Franziskus in Riehen (letzter Gottesdienst vor den Sommerferien). Wir treffen uns wieder am Samstag, 20. September. Pfr. Kuhn und Mitarbeiter.

Gehörlosenseelsorge Kanton Solothurn

Auskünfte: Schwester Martina Lorenz, Rigistr. 7, 6010 Kriens, Telescrit: 041 319 40 34, Fax: 041 319 40 31 (katholisch). Heinrich Beglinger, Socinstr. 13, 4051 Basel, Telescrit: 061 261 05 19, Fax: 061 261 05 48 (reformiert)

Sonntag, 1. Juni:
Der Gottesdienst in Olten fällt aus, weil wir am 8. Juni nach Luzern fahren.

Sonntag, 15. Juni, 11.00 Uhr
Gottesdienst mit H. Beglinger in der Kapelle Staad an der Aare in Grenchen

Evangelische Gehörlosengemeinden

Region Basel – Baselland

Auskünfte: Evang. Gehörlosenseelsorge, Socinstrasse 13, 4051 Basel, Telescrit: 061 261 05 19, Fax: 061 261 05 48

Sonntag, 1. Juni, 14.15 Uhr
Gottesdienst mit Abendmahl in der ref. Kirche in Sissach

Pfingstsonntag, 8. Juni:
Pfingsttreffen der Gehörlosengemeinden Schweiz 2003 in Luzern «Alle in einem Boot». Ökumenischer Gehörlosenkirchentag 2003 Schweiz

Sonntag, 22. Juni, 10.00 Uhr
Gottesdienst im Spittlerhaus, Socinstr.13, in Basel

Region Aargau

Auskünfte: Ref. Gehörlosenseelsorge Aargau, Pfrn. A. Behr, Spalenvorstadt 18, 4051 Basel, Tel./Fax 061 262 28 02, anna.behr@graviton.ch

Pfingstsonntag, 8. Juni:
Pfingsttreffen der Gehörlosengemeinden Schweiz 2003 in Luzern «Alle in einem Boot». Ökumenischer Gehörlosenkirchentag 2003 Schweiz

Sonntag, 15. Juni, 14.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst der Gehörlosengemeinde Zürich und Aargau in der St. Sebastianskapelle in Baden

Region Bern

Auskünfte: Ref. Kirchen Bern-Jura, Telefon: 031 385 17 17, Fax: 031 385 17 20, E-Mail isabelle.strauss@refbejuso.ch

Montag, 2. Juni, 20.00 Uhr
Gottesdienst im Wohnheim für Gehörlose Belp, Seftigenstr. 101, Belp mit Diakon A. Fankhauser

Dienstag, 3. Juni, 14.30 Uhr
Gottesdienst im Wohnheim für Gehörlose Belp, Seftigenstr. 101, Belp mit Diakon A. Fankhauser

Pfingstsonntag, 8. Juni: Pfingsttreffen der Gehörlosengemeinden Schweiz 2003 in Luzern «Alle in einem Boot». Ökumenischer Gehörlosenkirchentag 2003 Schweiz. Anmeldung erforderlich

Sonntag, 29. Juni, 14.00 Uhr
Gottesdienst im Kirchgemeindehaus, Frutigenstr. 22, Thun mit Pfrn. F. Bracher

Region Ostschweiz

Auskünfte: Evang. Pfarramt für Gehörlose, Oberer Graben 31, 9000 St. Gallen, Telefon: 071 227 05 70, Telescrit: 071 227 05 78, Fax: 071 227 05 79

Pfingstsonntag, 8. Juni:
Pfingsttreffen der Gehörlosengemeinden Schweiz 2003 in Luzern «Alle in einem Boot». Ökumenischer Gehörlosenkirchentag 2003 Schweiz

Freitag, 20. Juni, 9.00 Uhr
Jugendgottesdienst in der evang. Kirche Rotmonten in St. Gallen

Sonntag, 22. Juni, 10.00 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst mit Konfirmation in der Alten Kirche in Romanshorn und Schifffahrt (auch für Schaffhausen)

Region Zürich

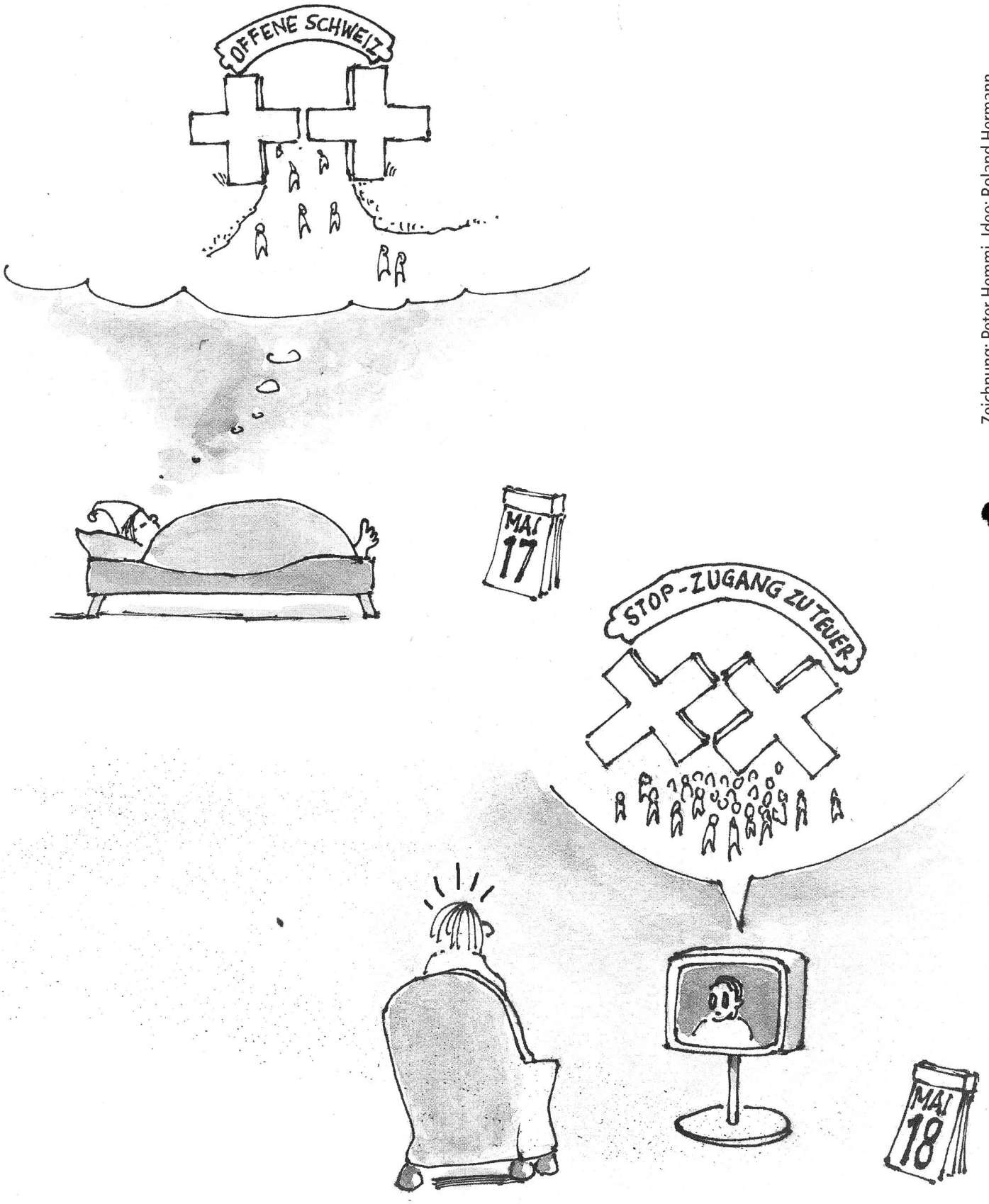
Auskünfte: Kant. Pfarramt für Gehörlose Zürich, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich. Ref. Gehörlosengemeinde des Kantons Zürich, Telescrit: 01 322 90 82, Fax: 01 311 90 89

Sonntag, 1. Juni, 14.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst im Gehörlosendorf Turbenthal

Pfingstsonntag, 8. Juni:
Pfingsttreffen der Gehörlosengemeinden Schweiz 2003 in Luzern «Alle in einem Boot». Ökumenischer Gehörlosenkirchentag 2003 Schweiz

Sonntag, 15. Juni, 14.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst der Gehörlosengemeinde Zürich und Aargau in der St. Sebastianskapelle in Baden

Auskünfte und Änderungen
Siehe jeweils im Gemeindeblatt und Teletext 772



Zeichnung: Peter Hemmi, Idee: Roland Hermann

Eidg. Volksabstimmung vom 18. Mai 2003

Hoffnung – Enttäuschung